



NEUBAU KINDERGARTEN UND TAGESBETREUUNG

BERICHT DES PREISGERICHTS



| | |
|--------------------------------|-----------|
| Einleitung | 5 |
| Ausgangslage, Aufgabe | 6 |
| Verfahren, Teilnehmende | 8 |
| Vorprüfung, Beurteilung | 9 |
| Schlussfolgerungen | 11 |
| Empfehlungen | 12 |
| Genehmigung | 13 |
| Projektverfassende | 14 |
| Projekte | 17 |

Impressum

Herausgeberin:

Schulgemeinde Fällanden

Inhalt/Redaktion:

Martin Schmid, planzeit

Elisa Schwartz-Uppendieck, planzeit

Fotos:

planzeit GmbH

Zürich, 20. Dezember 2016

Einleitung

Die Schulgemeinde Fällanden liess für ihr Schulportfolio eine umfassende Strategie ausarbeiten, wie die Schule in Zukunft mit einer Planung über mehrere Jahrzehnte langfristig und kostengünstig Schulraum bereitstellen kann.

Der erste Baustein in der Immobilienstrategie beinhaltet den Neubau der Kindergärten und der Tagesstruktur auf dem Areal der Schulhauswiese im Ortsteil Fällanden.

Dafür veranstaltete die Schulgemeinde Fällanden ein Konkurrenzverfahren, um Vorschläge für einen Neubau der Kindergärten und der Tagesbetreuung zu erhalten. Das Verfahren wurde mit fünf Teams als anonymer, einstufiger Gesamtleistungswettbewerb mit Präqualifikation durchgeführt.

Der Bericht des Preisgerichts dokumentiert diesen Weg bis hin zum ausgewählten Projekt, welches der Bauherrschaft zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlen wird.

Ausgangslage

Porträt Bauherrschaft

Die drei Schulen Lätten (Fällanden), Bommern (Pfaffhausen) und Buechwis (Benglen), die in den entsprechenden Dorfteilen angesiedelt sind, bilden zusammen die Schulgemeinde Fällanden. In der Schulgemeinde Fällanden gehen jedes Jahr über 800 Kinder zur Schule. Zur Schule Fällanden gehören auch die acht dezentral liegenden Kindergärten, die den jeweiligen Schuleinheiten zugeteilt sind. Ausserdem verfügt die Schulgemeinde im Schulhaus Buechwis (Benglen) über ein Lehrschwimmbad.

Standort Fällanden Lätten

Angrenzend an die Ebene zwischen Glatt und Greifensee sowie dem Kulturzentrum Zwicky liegt das Schulhaus Lätten im Zentrum von Fällanden. Im Schulhaus Lätten, besuchen die Primarschülerinnen und Primarschüler aus dem Dorfteil Fällanden die 1.-6. Klasse.

Das Schulhaus Lätten wurde in den 1960er-Jahren gebaut und besteht aus den drei Trakten A, B und C. Im Schulhaus C befindet sich eine Zweifachturnhalle. Die hofartige Situation des Schulhauses Lätten wirkt einladend und identitätsstiftend.

Von 2004 bis 2006 wurde das Lätten saniert und erweitert. Um den Bedürfnissen einer modernen Schule Rechnung tragen zu können, haben sämtliche Klassenzimmer des Schulhauses eigene Gruppenräume. Musikschule, Logopädie, Psychomotorik und Deutsch als Zweitsprache werden seit Herbst 2004 in speziell dafür ausgerüsteten Räumen unterrichtet. Das Lätten hat eine eigene Schulleitung.

Zur Schule Lätten gehören auch die drei Kindergärten Breiteli, Fröschbach und Wigarten. Der Kindergarten Fröschbach wird als Hort und Mittagstisch verwendet. Die drei Kindergartenengebäude sind stark sanierungsbedürftig.

Eine Kindergartenklasse ist im Schulhaus Lätten in einem Klassenzimmer untergebracht.

Areal und Umgebung

Das Areal Schulhauswiese in Fällanden, auf dem das oder die neuen Gebäude geplant werden sollen ist Teil des Grundstücks Kat. Nr. 3655 und befindet sich zwischen den bestehenden Schulgebäuden der Schule Lätten und der Maurstrasse. Westlich neben der Schulanlage Lätten befindet sich das Kultur- und Begegnungszentrum Zwicky-Fabrik. Seit über zwanzig Jahren finden dort nicht nur die Gemeindeversammlungen statt, die Shedhalle mit ihrem Industrie-Charme und modernster Eventtechnik bietet auch einen idealen Rahmen für Theater, Film, Konzerte, Ausstellungen, Hochzeitsfeste, Geburtstagsfeste, Vereinsanlässe, Geschäftsanlässe usw. Die Zwicky-Fabrik kann von einheimischen und auswärtigen Vereinen, Privatpersonen und Firmen gemietet werden.

Westlich unterhalb der Zwickyfabrik befindet sich das Wohnhaus Maurstrasse 25, das im Besitz der Schulgemeinde Fällanden ist. Das Wohnhaus ist im Inventar der schützenswerten Bauten und kann deshalb nicht abgebrochen werden.

Südlich der Maurstrasse liegt eine Wohnsiedlung mit 5-geschossigen Wohnhäusern aus den 80-er Jahren.

Östlich entlang der Schulstrasse neben dem Kindergarten Fröschbach liegen einzelne Wohnhäuser, dahinter befindet sich die Wohnsiedlung Fröschbach.

Aufgabenstellung

Die neuen Gebäude Kindergarten/Tagesstruktur sollen die vorhandenen Defizite gemäss Immobilienstrategie am Standort Fällanden/Lätten beheben. Für die beiden Nutzungen sollen gestalterisch hochwertige Bauten, die langfristig wirtschaftlich und energetisch nachhaltig sind, erstellt werden. Das oder die neuen Gebäude sollen sich in die bestehende Schulanlage einfügen und im Kontext der bestehenden Bauten an der Maurstrasse eine ortsbauliche adäquate Lösung vorschlagen.

Das Wettbewerbsverfahren soll dabei auch aufzeigen, ob die beiden Nutzungen in einem oder mehreren Gebäuden untergebracht werden sollen und welche Geschossigkeit für die Aufgabe geeignet ist. Das oder die Gebäude sind so zu konzipieren, dass die Architektur den Unterricht und die

Gemeinschaftsbildung unterstützt und im Dienste der Benutzer-/Innen steht. Konzept, Anordnung, Lichtführung, Farben, Materialien und architektonischer Ausdruck prägen den Schulalltag mit.

Auf dem Wettbewerbsareal befinden sich heute die Parkplätze der Schule mit Zufahrt. Die Erschliessung der bestehenden Schulanlage und des Neubaus mit Kindergarten/Tagesbetreuung müssen neu gelöst und gestaltet werden.

Der Aufgang der Fussgängerunterführung, die von Süden her unter der Maurstrasse hindurchführt, soll an das neue Projekt angepasst werden. Insbesondere ist der Sicherheit der Schulwege Beachtung zu schenken.

Die Wege der Schul- und Kindergartenkinder und die Verkehrserschliessung/Parkierung sollen möglichst getrennt und konfliktfrei geführt werden. Dies gilt auch für die gesamte Bauzeit.

Auf dem Wettbewerbsareal soll eine unterirdische Tiefgarage mit 30 Parkplätzen als Ersatz für die weggfallenden oberirdischen Parkplätze erstellt werden. Die Zufahrt soll neu über die Schulhausstrasse erfolgen, da eine Zufahrt von der Maurstrasse her voraussichtlich nicht bewilligt wird. Als Option zu einer Tiefgarage soll die oberirdische Parkierung mit ca. 30 Parkplätzen aufgezeigt werden. Diese können entlang der Schulhausstrasse auf den Parzellen der Schulgemeinde mit Längs- oder Querparkierung platziert werden. Im Gesamtleistungsangebot ist die Hauptvariante mit unterirdischer Parkierung einzurechnen. Die Option oberirdische Parkierung ist als Minderpreis zu offerieren.

Ziele Projektwettbewerb

- Ein ortsbaulich und architektonisch qualitätsvoller, zeitgemässer Neubau oder Neubauten mit vielfältig nutzbaren Aussenräumen.
- Ein optimales Layout und ein Konzept, die das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten pädagogischen Anforderungen bestmöglich umsetzen.
- Ein wirtschaftlich vorbildliches Projekt, das angemessene Erstellungskosten sowie einen kostengünstigen Unterhalt gewährleistet.
- Ein ökologisch nachhaltiges Projekt, das den Minergie-P-Eco-Standard erreicht.



Areal Schulanlage Lätten mit Perimeter auf Schulhauswiese

Verfahren, Teilnehmende

Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Schulgemeinde Fällanden veranstaltete ein Konkurrenzverfahren, um Vorschläge für den Neubau der Kindergärten und der Tagesbetreuung im Ortsteil Fällanden zu erhalten. Das Verfahren wurde als anonymer, einstufiger Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren durchgeführt. Der Wettbewerb unterstand der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) sowie der Submissionsverordnung des Kantons Zürich (SVO). Die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009, galt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Im Rahmen der Präqualifikation nahm das Preisgericht aufgrund der eingereichten Bewerbungsunterlagen eine Selektion nach Eignung vor. Es wurden 5 Bewerber für den Gesamtleistungswettbewerb ausgewählt.

Ziel des Verfahrens war die Ermittlung des bestmöglichen Projekts und die Wahl eines Gesamtleistungsteams zu dessen Realisierung.

Beurteilungskriterien

Die Beiträge wurden durch das Preisgericht nach folgenden Kriterien beurteilt. Das Preisgericht nahm aufgrund dieser Kriterien eine Gesamtbewertung vor.

- Ortsbauliche Qualität, Architektur, Aussenraum: Einbindung in den ortsbau-lichen Kontext, Umgebungsgestaltung mit Aufenthaltsqualität, Erschlies-sung und Adressbildung und Funktionalität/ Nutzungsanforderungen: Gebrauchswert der Anlage, Erfüllung des Raumprogramms (Gewichtung 50%)
- Ökologische Nachhaltigkeit (Energiebilanz / Bauökologie) (Gewichtung 10%)
- Werkpreis (Gewichtung 30%)
- Wirtschaftlichkeit: kostengünstige Betriebs- und Unterhaltskosten (Gewich-tung 10%)

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Folgende Teilnehmer wurden durch das Preisgericht gemäss Präqualifikations-entscheid für den Projektwettbewerb ausgewählt:

Team A

Hornberger Architekten AG, Zürich
ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich
ERNE AG Holzbau, Laufenburg

Team B

ARGE mazzapokora GmbH/ mullerarchitecte Sàrl, Zürich
Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich
schaerholzbau ag, Altbüron

Team C

Kast Kaeppli Architekten BSA, Bern
Hänggibasler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern
Beer Holzbau AG, Ostermundigen

Team D

E2A, Piet Eckert und Wim Eckert Architekten ETH BSA SIA AG, Zürich
Raymond Vogel Landschaften AG, Zürich
Piora AG Generalunternehmung, Kloten

Team E

Ruprecht Architekten & Blue Architects, Zürich
Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur
Renggli AG, Sursee

Preisgericht

Sachjury:

- Bruno Loher, Präsident Schulpflege
- Ueli Hohl, Vizepräsident Schulpflege, Ressort Finanzen (Ersatz Sachpreisgericht)
- Beatrice Seiterle, Schulpflege, Ressort Infrastruktur
- Pierre-André Schaerer, Vorsteher Ressort Hochbau, Gemeinde Fällanden
- Anne Keller, Vertreterin Elternrat

Fachjury:

- Alain Roserens, Architekt ETH BSA (Vorsitz)
- Claudia Thomet, Architektin ETH SIA
- Detlef Horisberger, Architekt HTL SIA BSA
- Stephan Kuhn, Landschaftsarchitekt HTL BSLA
- Andreas Zimmermann, Architekt ETH SIA
- Martin Schmid, Architekt ETH (Ersatz Fachpreisgericht)

Experten:

- Betrieb und Facility Management; Roger Thomen, Schulgemeinde Fällanden
- Schulleitung Lätten: Isabelle Niederhauser
- Kindergartenlehrpersonen: Cinzia Carioti und Martin Forster
- Tagesbetreuung: Chantal Chrobot
- Projektökonomie: Stefan Fleischhauer, PBK AG
- Nachhaltigkeit: Jörg Lamster, durable GmbH

Vorprüfung und Sekretariat:

- Martin Schmid, planzeit GmbH

Vorprüfung

Die fünf eingereichten Projekte wurden gemäss den Anforderungen des Programms beurteilt, folgende Punkte wurden bei der Vorprüfung berücksichtigt:

- Termingerechtigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Vollständigkeit der eingereichten Projektunterlagen
- Einhaltung Perimeter
- Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben, brandschutztechnische Vorschriften
- Erfüllung Raumprogramm und Funktionalität
- Betriebliche und funktionelle Qualitäten des Projekts
- Anforderungen im Aussenraum
- Vollständigkeit und Plausibilität Kosten Gesamtleistungsangebote
- Nachhaltigkeit

Die Vorprüfung beantragte beim Preisgericht, alle fünf Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 01. September 2016. Nach einer freien Besichtigung der Projekte nahm das Preisgericht vom Ergebnis der Vorprüfung Kenntnis und liess sämtliche Projekte zur Beurteilung zu.

Am ersten Jurierungstag hat das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – zunächst alle Projekte nachvollzogen, präsentiert und aufgrund der Kriterien eingehend diskutiert. Anschliessend wurden die Projekte bezüglich ihrer konzeptionellen Ansätze verglichen und beurteilt.

Die Projekte «TORTUGA» und «TÊTE-À-TÊTE» schieden im ersten Wertungsrundgang aus.

In der weiteren Diskussion schied in einem zweiten Wertungsrundgang das Projekt «Campus Lätten» aus.

Die Projekte «ENGAWA» und «JOAN» blieben in der engeren Wahl. Das Preisgericht kam nach intensiver Diskussion und Abwägung zur Entscheidung, die beiden Projekte der engeren Wahl anonym überarbeiten zu lassen und von der optionalen Bereinigungsstufe Gebrauch zu machen, da keines der eingereichten Projekte die Verfahrensziele vollumfänglich erfüllte.

Bereinigungsstufe

Das Projekt «ENGAWA» zeigt sich als klar definierter Baukörper, der die Schulanlage gegen die Maurstrasse abschliesst und der Verbindungsachse Richtung Zwicky-Fabrik eine wichtige Bedeutung gibt. Die vorgeschlagene Struktur des Gebäudes mit zwei Rücken an Rücken liegenden Raumschichten mit aussenliegender Erschliessung ist sehr einfach und gibt durch die Erschliessung eine klare Adressierung jedes Hauptraums.

Die vorgeschlagene Einteilung der Nutzungen mit dem Kindergarten im oberen Geschoss und der Tagesbetreuung im Erdgeschoss überzeugt jedoch aus betrieblicher Sicht nicht. Die Wegführung ist umständlich, Die Lage der Küche ist ungünstig. Die Aussenräume sollen besser zugeordnet werden. Die Nachhaltigkeitserfordernisse müssen überprüft und besser dokumentiert werden.

Das Projekt «JOAN» überzeugt durch seine intelligente Raumdisposition über drei Geschosse. Die Flexibilität und vielseitige Nutzbarkeit der Räume überzeugt. Die Kombination der Erschliessungssysteme von Kindergarten und Tagesbetreuung erlaubt eine hohe Nutzbarkeit der Erschliessungsflächen.

Die städtebauliche Setzung beider Gebäudevolumen ist hingegen nicht präzise. Der Bezug zur bestehenden Schulanlage fehlt sowohl volumetrisch, wie auch bezüglich der Adressbildung und der Fassade.

Bereinigungsstufe

Gemäss Entscheid des Preisgerichts wurde den Projektverfassenden der beiden Projekte der engeren Wahl «ENGAWA» und «JOAN» über das Generalsekretariat des SIA das Programm für die Bereinigungsstufe und eine projektspezifische Kritik des Preisgerichts mit Empfehlungen zur Überarbeitung zu Verfügung gestellt. Die Unterlagen wurden am 14. September 2016 ausgegeben. Das Wettbewerbsprogramm sowie die Fragenbeantwortung, die weiterhin gültig blieben, wurden durch die individuell zu überarbeitenden Kritikpunkte ergänzt. Die zusätzliche Entschädigung für die Überarbeitung wurde für die beiden Teams mit je CHF 25'000.-- festgelegt.

Vorprüfung und Beurteilung Bereinigungsstufe

Die beiden Projekte wurden am 18. November 2016 fristgerecht und vollständig abgegeben. Das Preisgericht tagte am 8. Dezember 2016. Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden zu Beginn erörtert. Anschliessend wurden die beiden Projekte sorgfältig studiert sowie anhand der Beurteilungskriterien bewertet. Nach ausführlicher Diskussion und einem Kontrollrundgang wurde das Siegerprojekt mit Mehrheit des Preisgerichts nominiert. Schliesslich wurden die Schlussfolgerungen aus dem Verfahren gezogen und die Empfehlungen für die Weiterbearbeitung festgelegt.

Das Preisgericht empfiehlt mit Mehrheit das Projekt Nr. 5 «JOAN» zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Rangierung

Für Preise, Ankäufe und feste Entschädigungen stand im Rahmen dieses Wettbewerbs eine Summe von CHF 250'000.-- (inkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte nach Abzug der Entschädigungen von je CHF 30'000.-- (inkl. MWST.) pro teilnehmendes Team nach der Bereinigungsstufe die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang/ 1. Preis: CHF 40'000.— Projekt Nr. 5 «JOAN»

2. Rang/ 2. Preis: CHF 35'000.— Projekt Nr. 1 «ENGAWA»

3. Rang/ 3. Preis: CHF 25'000.— Projekt Nr. 3 «Campus Lätten»

Schlussfolgerungen

Die Ausgangslage für einen gemeinsamen Neubau von Kindergarten und Tagesbetreuung der Schulgemeinde Fällanden gestaltete sich als vielschichtig und äusserst herausfordernd.

Die Hauptaufgabe auf der ortsbaulichen Ebene bestand darin, eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Schulareal zu schaffen und mit der Integration der Kindergärten und der Tagesbetreuung eine neue Einheit zu bilden. Wichtig war auch der Bezug zur naheliegenden Zwicky-Fabrik und zum Wohnhaus Maurstrasse.

Die Aussenräume sollen zweckmässig und gut nutzbar sein und der Schule vielfältige Optionen zur Bespielung anbieten. Auf dem knappen Grundstück waren beide Funktionen in adäquater Weise unterzubringen. Auf der einen Seite sollten Synergien zwischen dem Kindergarten und der Schule genutzt werden, andererseits wurden aber auch eine Entflechtung und eine eigenständige Erscheinung der beiden Nutzungen diskutiert.

Die Projektverfasser der fünf eingereichten Projekte operierten mit verschiedenen Herangehensweisen, insbesondere mit der Anzahl der Gebäude und der Anzahl Geschosse. Die Projekte «ENGAWA», und «TÊTE-À-TÊTE» und «JOAN» (mit Ausnahme des Mehrzwecksaals) konzentrierten beide Nutzungen in einem Gebäude, während die Projekte «TORTUGA» und «Campus Lätten» die beiden Nutzungen in zwei Gebäude aufteilten. Die eigenständige Lösung von «Campus Lätten» mit einem eingeschossigen Kindergarten und der viergeschossigen Tagesbetreuung wurde als interessanter Ansatz diskutiert.

«TÊTE-À-TÊTE» und «JOAN» schlugen dreigeschossige Lösungen mit zwei untenliegenden Geschossen Kindergarten und darüberliegender Tagesbetreuung vor. Dies führte zu den kompaktesten Lösungen, die auch im Freiraum am meisten Optionen offenliessen, während bei «Campus Lätten» mit der Anordnung der Kindergärten auf einem Geschoss im Aussenraum nur noch Restflächen nutzbar waren. Beim Projekt «ENGAWA» mit zwei Geschossen wurde die

Einordnung und der Bezug zum Gesamtschulareal begrüsst, allerdings wurde auch hier der Umgang mit den knappen Landressourcen diskutiert.

Überarbeitung

Das Projekt «JOAN» überzeugte in der ersten Stufe mit seiner Kompaktheit sowie seiner vielfältig nutzbaren und flexiblen Grundstruktur, während in der ortsbaulichen Disposition und der Anordnung der Freiflächen noch Defizite bestanden. Das Projekt «ENGAWA» wies Vorteile auf in seiner klaren räumlichen Anordnung, die Organisation der Funktionen und ihr Bezug zum Aussenraum wurde demgegenüber noch kritisiert.

In der Überarbeitung erreichten es beide Projekte, ihre Defizite in den kritisierten Bereichen zu verbessern und die festgestellten Qualitäten zu erhalten. Das Projekt «JOAN» schuf durch die neue Anordnung seiner Volumen eine bessere Beziehung zur Gesamtschulanlage und konnte die Wegführung und die Anordnung der Aussenbereiche markant verbessern.

Das Projekt «ENGAWA» organisierte die Nutzungen neu und erreichte mit dem Einfügen einer zusätzlichen mittigen Raumschicht mit drei Lichthöfen im Inneren eine Verbesserung der Innenraumqualität sowie der Belichtungs- und Belüftungssituation.

Die beiden Projekte wurden am 8. Dezember 2016 vom Preisgericht nochmals intensiv diskutiert und miteinander verglichen. In Bezug auf die Nachhaltigkeit, die Kosten und die Wirtschaftlichkeit waren beide Projekte auf einem vergleichbaren Stand. Das Preisgericht entschied sich schlussendlich mehrheitlich für das Projekt «JOAN», das durch seine kompakte Organisation, den neuen Zusammenhalt der Kindergärten, die intelligente Anordnung und Nutzbarkeit der Erschliessungsflächen und die besseren Nutzbarkeit der Aussenräume überzeugte.

Empfehlungen

Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht formulierte für die weitere Projektbearbeitung des Projekts «JOAN» folgende Empfehlungen:

Das neue Hauptgebäude und das Haus A der Schulanlage Lätten stehen sehr nahe. Mit kleineren Verschiebungen kann die Beziehung der Gebäude noch verbessert werden.

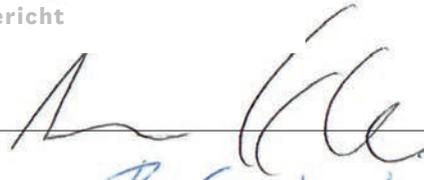
Das symmetrisch angelegte Vordach entspricht der windmühlenartigen Raumdisposition im Inneren nicht und soll schlüssiger ausformuliert werden.

Die Ausgestaltung der Aussenbereiche überzeugt noch nicht. Die Lage und Ausgestaltung der „Gartenzimmer“ soll zusammen mit der Bauherrschaft überprüft werden. Die Position der Bäume und die Anordnung der Tiefgarage korrespondieren noch nicht und müssen angepasst werden.

Die Ausgestaltung der Fassade soll bezüglich des Ausdrucks und der Lesbarkeit von Innen und Aussen weiter optimiert werden.

Zürich, 08. Dezember 2016 - Das Preisgericht

Bruno Loher



Beatrice Seiterie



Pierre-André Schärer



Anne Keller, Vertreterin Elternrat



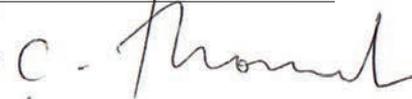
Ueli Hohl (Ersatz)



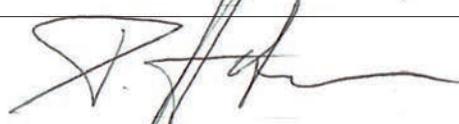
Alain Roserens (Vorsitz)



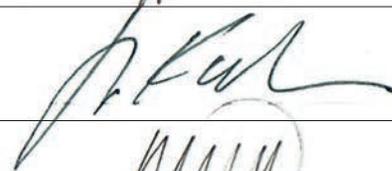
Claudia Thomet



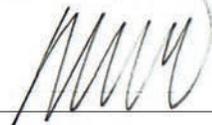
Detlef Horisberger



Stephan Kuhn



Andreas Zimmermann



Martin Schmid (Ersatz)



Projektverfassende

Empfehlung zur Weiterbearbeitung

| Projekt 05 | JOAN |
|---------------------------|--|
| Architektur | ARGE mazzapokora GmbH/ mullerarchitecte Sàrl, Zürich |
| Verantwortlich | Gabriela Mazza |
| Mitarbeit | Daniela Pokora, Nicolas Kunkera, Jean-Jacques Muller |
| General/Totalunternehmung | schaerholzbau ag, Altbüron |
| Verantwortlich | Josef Sager |
| Landschaft | Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich |
| Verantwortlich | Andreas Geser |
| Bauingenieur | Ingenieurbüro Mathys, Huttwil |
| HLS-Planung | Gut AG Gebäudetechnik, Willisau |
| Elektroplanung | Frey Electric AG, Triengen |
| Projekt 01 | ENGAWA |
| Architektur | Ruprecht Architekten & Blue Architects, Zürich |
| Verantwortlich | Rafael Ruprecht |
| Mitarbeit | Marcel Jäggi, Nadine Schlumberger, Omar Khaledi, Oliver Vogler, Sarah Lechner, Kosaku Matsumoto |
| General/Totalunternehmung | Renggli AG, Sursee |
| Verantwortlich | Thomas Andres |
| Landschaft | Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH, Winterthur |
| Verantwortlich | Alexander Heinrich |
| Holzbaingenieur u.a. | PIRMIN JUNG Ingenieure AG, Rain |

| Projekt 03 | Campus Lätten |
|---------------------------|---|
| Architektur | E2A Piet Eckert und Wim Eckert AG, Zürich |
| Verantwortlich | Wim Eckert |
| Mitarbeit | Marcel Winter, Bojana Miskeljic, Diane Stierli |
| General/Totalunternehmung | Priora AG Generalunternehmung, Kloten |
| Verantwortlich | Marcel Brutschin |
| Landschaft | Raymond Vogel Landschaften AG, Zürich |
| Verantwortlich | Raymond Vogel |
| HL-Planung | Haerter & Partner AG, Zürich |
| Bauphysik | BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH |
| Projekt 02 | TORTUGA |
| Architektur | Hornberger Architekten AG, Zürich |
| Verantwortlich | Karin Renggli |
| Mitarbeit | Roland Meier |
| General/Totalunternehmung | ERNE AG Holzbau, Laufenburg |
| Verantwortlich | Daniel Krumm |
| Landschaft | ASP Landschaftsarchitekten AG |
| Verantwortlich | Florian Seibold |
| Bauingenieur | MWV Bauingenieure AG, Baden |
| Elektroplaner | IBG Graf AG, Winterthur |
| HLKS-Planung | Häusler Ingenieure AG, Langenthal |

Projekte

| | |
|-------------|--|
| Projekt 05 | JOAN |
| | 1. Rang, 1. Preis |
| Architektur | ARGE mazzapokora GmbH/mullerarchitecte Sàrl, Zürich |

Die städtebauliche Setzung der Gebäude wurde in der Überarbeitung angepasst. Der dreigeschossige, kompakte Kubus bildet nun den südlichen Abschluss des Schulhofs. Der Eingang zum Kindergarten und zur Tagesbetreuung ist auf den Schulhof ausgerichtet. Die beiden Volumina setzen die schachbrettartige Textur mit Gebäuden und Freiflächen auf dem Areal fort. Die Setzung der Gebäude nach der Überarbeitung ist städtebaulich klar nachvollziehbar.

Die neue, grosszügige Aussenraumdisposition klärt die Nutzungsebenen von Kindergarten und Hort und die Zugangswege.

Die entstehenden Flächen bilden klar definierte, gut proportionierte Freiräume. Das Element des Heckenzimmers als kleinräumiger, intimer Aussenraum findet Anklang. Die repetitive Anordnung wirkt allerdings zu monoton und zu künstlich. Die Bedürfnisse können nicht allein durch dieses Element abgedeckt werden. Die räumlichen und funktionalen Qualitäten der einzelnen Freiräume müssen in der Weiterbearbeitung stärker herausgeschält werden. Auf die Lage der Tiefgarage und der damit verbundenen Problematik der Überdeckung wurde nicht eingegangen. Die Bepflanzung ist mit der Lage der Tiefgarage, in der dargestellten Art, nicht möglich und muss in der weiteren Projektierung geklärt werden.

Der neue Hauptzugang für Kindergärtner und Hortschüler des Neubaus gegenüber dem grossen Schulhof ist schlüssig. Als grosszügige Eingangshalle vermag sie die hohe Schülerzahl an Spitzenzeiten aufzunehmen und schafft zugleich die Trennung von Kindergarten und Hort.

Das Projekt überzeugt durch seine intelligente Raumdisposition über drei Geschosse. Die Flexibilität und vielseitige Nutzbarkeit der Räume überzeugt. Durch das feuerpolizeilich abgeschlossene Treppenhaus entsteht eine grosse, möblierbare Innenfläche um die zentrale Treppe, die vielfältig genutzt werden kann. Zugleich entstehen im Schnitt die zwei klaren, räumlich getrennte Nutzungseinheiten von Kindergarten und Hort.

Die innere Disposition ist nach der Überarbeitung in etwa gleichgeblieben; das klare räumliche Konzept der übersichtlichen Halle im Zentrum ist sehr gelungen und hat im Alltag für die Kinder und Betreuer grosse Vorteile.



Die zusätzliche Erschliessung zu den Kindergarten- und Horträumen über die Garderobe überzeugt und lässt somit eine weitere Unterteilbarkeit des Hauptraumes zu.

Die Kombination des Erschliessungssystems von Kindergarten und Tagesbetreuung und die Modularität des Gesamtsystems erlaubt eine hohe Nutzungsflexibilität und lässt sich gut für zukünftige veränderte räumliche oder pädagogische Ansprüche anpassen.

Die hölzerne Materialisierung in den Innenräumen ist gut vorstellbar und erweckt den Eindruck von grosser Wohnlichkeit. Der Belichtung dieser zentralen Räume ist in der weiteren Bearbeitung des Projekts grosse Aufmerksamkeit zukommen zu lassen, da die Nutzbarkeit und der Raumeindruck in erheblichen Masse durch die Lichtqualität bestimmt wird.

Die Faltung des Daches wurde in der Überarbeitung um 90° gedreht. So kann die Dachform die Zugehörigkeit zur Schulanlage besser vermitteln.

Der Ausdruck der Fassade hat sich durch mäanderartige Brüstungsbänder verändert. Hier sollte in der weiteren Bearbeitung geprüft werden, ob nicht die unterschiedlichen Fassadenseiten noch differenzierter in Bezug zum ortsbaulichen Umfeld ausgeführt werden müssten. Auch wäre es wünschenswert für den Betrieb, dass die Kindergartenkinder im Erdgeschoss mehrere Gartenzugänge aus den Garderoben hätten.

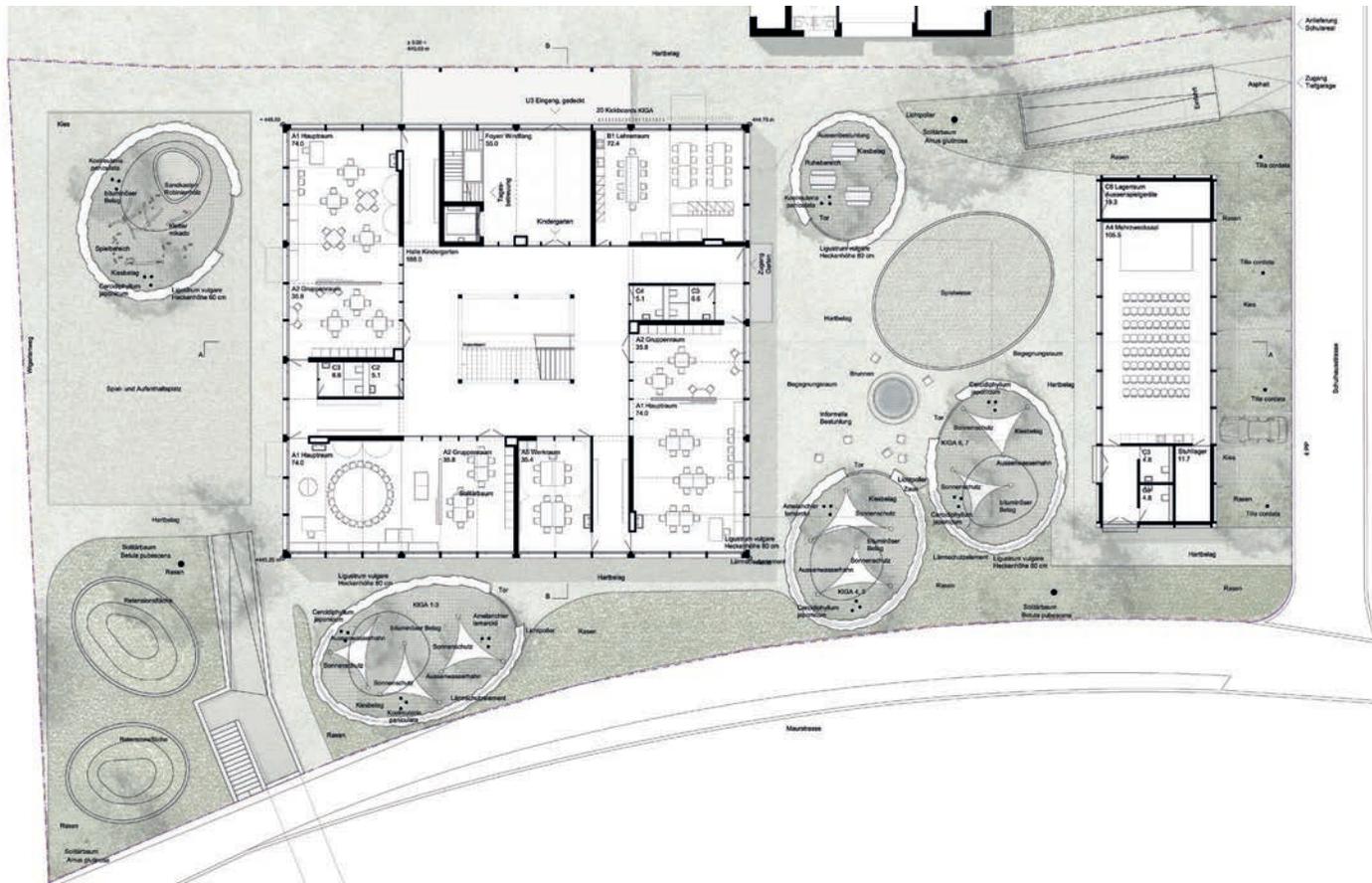
Das Projekt kann die die Minergie-P-ECO-Anforderungen erfüllen. Grundsätzlich weist das Gebäude durch seine Kompaktheit sehr günstige Voraussetzungen für eine gute Nachhaltigkeit aus. Durch die Lage der Haupträume ist eine Überecklüftung fast überall möglich. Bezüglich der Erstellungskosten liegt das Projekt im mittleren Bereich und lässt eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten.

Der Projektbeitrag ist gesamthaft nach der Überarbeitung sehr gelungen. Er verspricht, mit seinen klar gesetzten Aussenräumen einen wertvollen Beitrag für die Ergänzung der Schulanlage in Fällanden zu leisten, und erfüllt dank der modularen Grundrisstypologie die betrieblichen und pädagogischen Ansprüche der Bauherrschaft vorzüglich.



Situation 1:1500

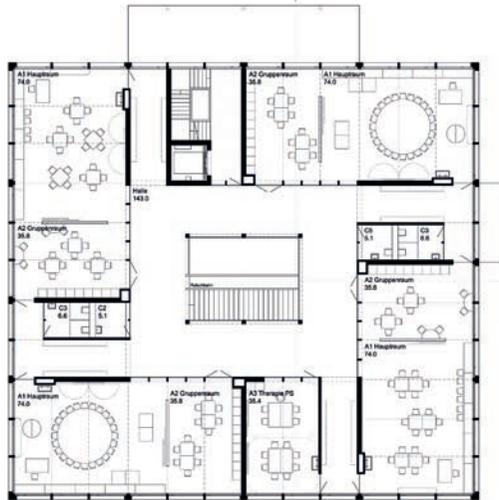




Grundriss Erdgeschoss 1:500



Ansicht Südwest 1:500



Grundriss 1. Obergeschoss 1:500



Grundriss 2. Obergeschoss 1:500



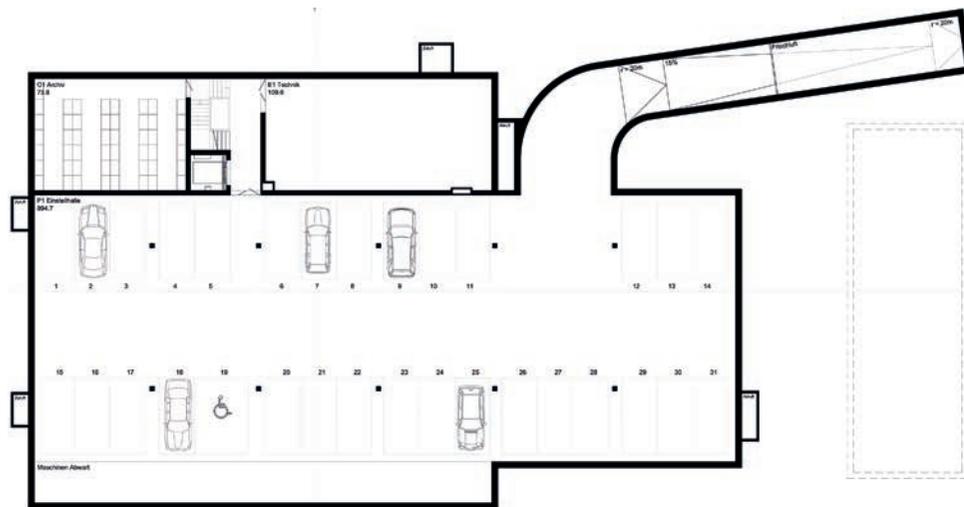
Schnitt BB 1:500



Ansicht Nordwest 1:500



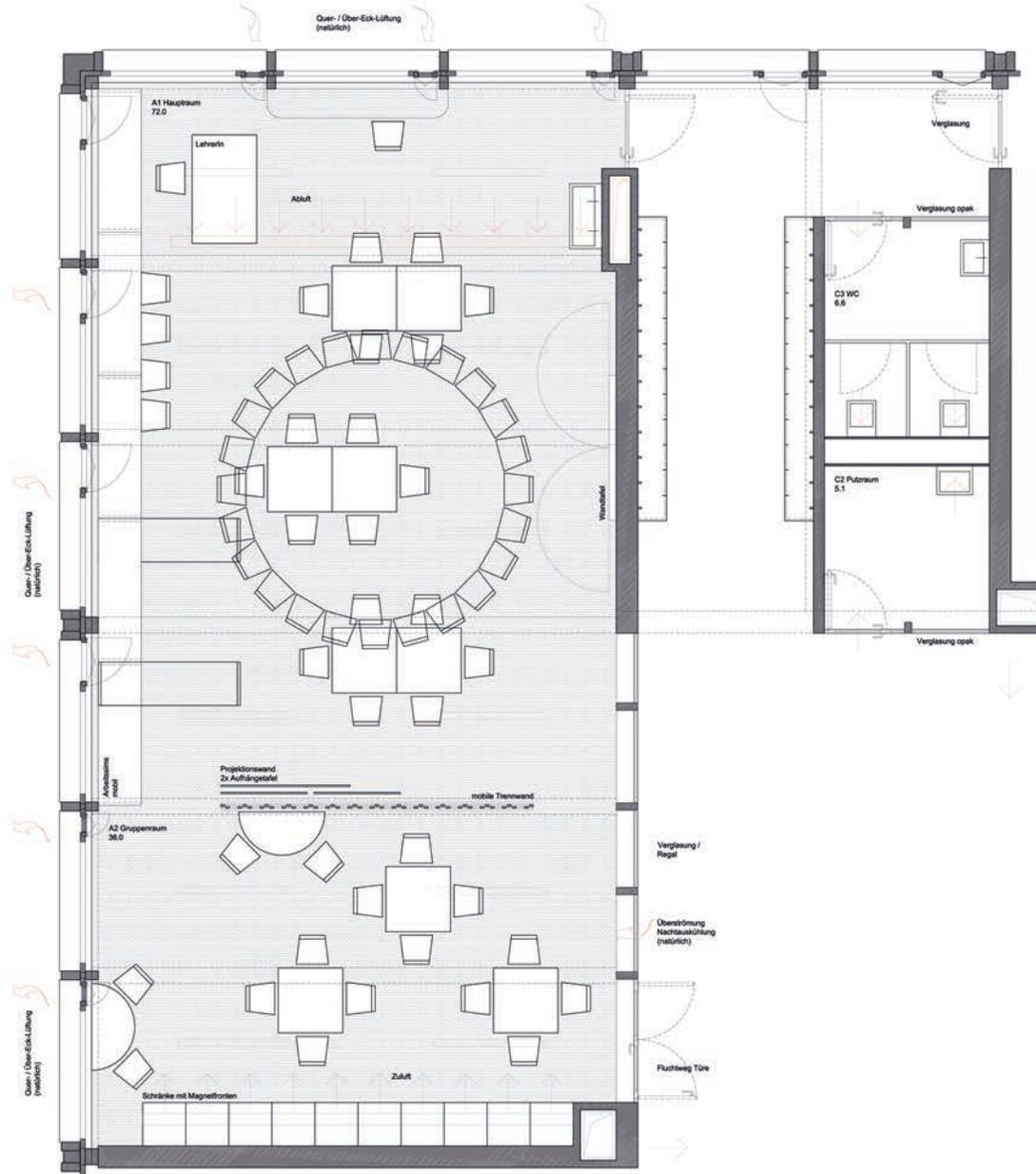
Ansicht Südost Mehrzwecksaal 1:500



Grundriss Untergeschoss 1:500



Schnitt AA 1:500



Mustergrundriss Kindergarten 1:100



| | |
|-------------|--|
| Projekt 01 | ENGAWA |
| | 2. Rang, 2. Preis |
| Architektur | ARGE Ruprecht Architekten & Blue Architects, Zürich |

Das Projekt ENGAWA situiert sich selbstbewusst über einen zweigeschossigen langen Baukörper über die gesamte Perimeterlänge entlang der Maurstrasse und schliesst die bisher offene Schulanlage zur Strasse ab. Das neue Kindergarten- und Tagesbetreuungsgebäude knüpft auf selbstverständliche Art und Weise über die bestehende Erschliessungsachse der Wigartenstrasse an und stärkt dadurch die Adressierung der Gesamtschulanlage Lätten.

Die Setzung des Neubauvolumens etabliert zwei präzise und gut nutzbare Aussenräume; ein als Spielwiese ausgebildeter Raum zur Maurstrasse und ein lärmgeschützter, kleinteiliger terrassierter Spielbereich nordöstlich zur bestehenden Schulanlage. Obwohl sich die beiden Aussenräume sehr gut in kleinere nutzungsspezifische Bereiche unterteilen lassen wird hier eine gewisse räumliche Grosszügigkeit bemängelt. Die Ausformulierung, Ausstattung und Materialisierung der Aussenräume ist schlüssig und stimmungsvoll. Die räumlich nachvollziehbare, dichte Bepflanzung entlang der Maurstrasse schränkt allerdings die Nutzung als Spielwiese ein. Der Kletterdschunzel besticht und fügt eine neuartige, dichte Aussenraumqualität in die Schulanlage ein. Der leicht erhöhte, bekieste Spielbereich setzt sich vom Niveau der Schulanlage ab, was eine gewünschte Trennung von Kindergartenbereich und Schule ergibt, die Zugänglichkeit aber erschwert.

Der architektonische Ausdruck wird geprägt über die rasterartige Gliederung der sichtbaren Holzkonstruktion welche den langen und markanten Gebäudekörper in seiner Massstäblichkeit adäquat proportioniert und die vorgelagerte Laubengangschicht mit den vier aussenliegenden Treppen. Der dadurch etablierte gedeckte Vorbereich im Erdgeschoss bei den Kindergärten verstehen die Projektverfasser als identitätsstiftende Zwischenzone (Engawa in Japan), die je nach Jahreszeit und Nutzung dem Innen- oder dem Aussenraum zugeordnet werden. Die direkte Anbindung an die Aussenräume wird sehr begrüsst.

Der zweigeschossigen Erscheinung folgt eine entsprechende Organisation mit den fünf Kindergartenzimmern, dem Lehrerzimmer und dem überhohen Mehrzwecksaal im Erdgeschoss sowie den zwei Kindergarten- und den Tagesbetreuungsräumen im Obergeschoss. Der Grundriss mit der mittleren Kernzone und den beiden angrenzenden Raumschichten ist einfach und intelligent strukturiert.

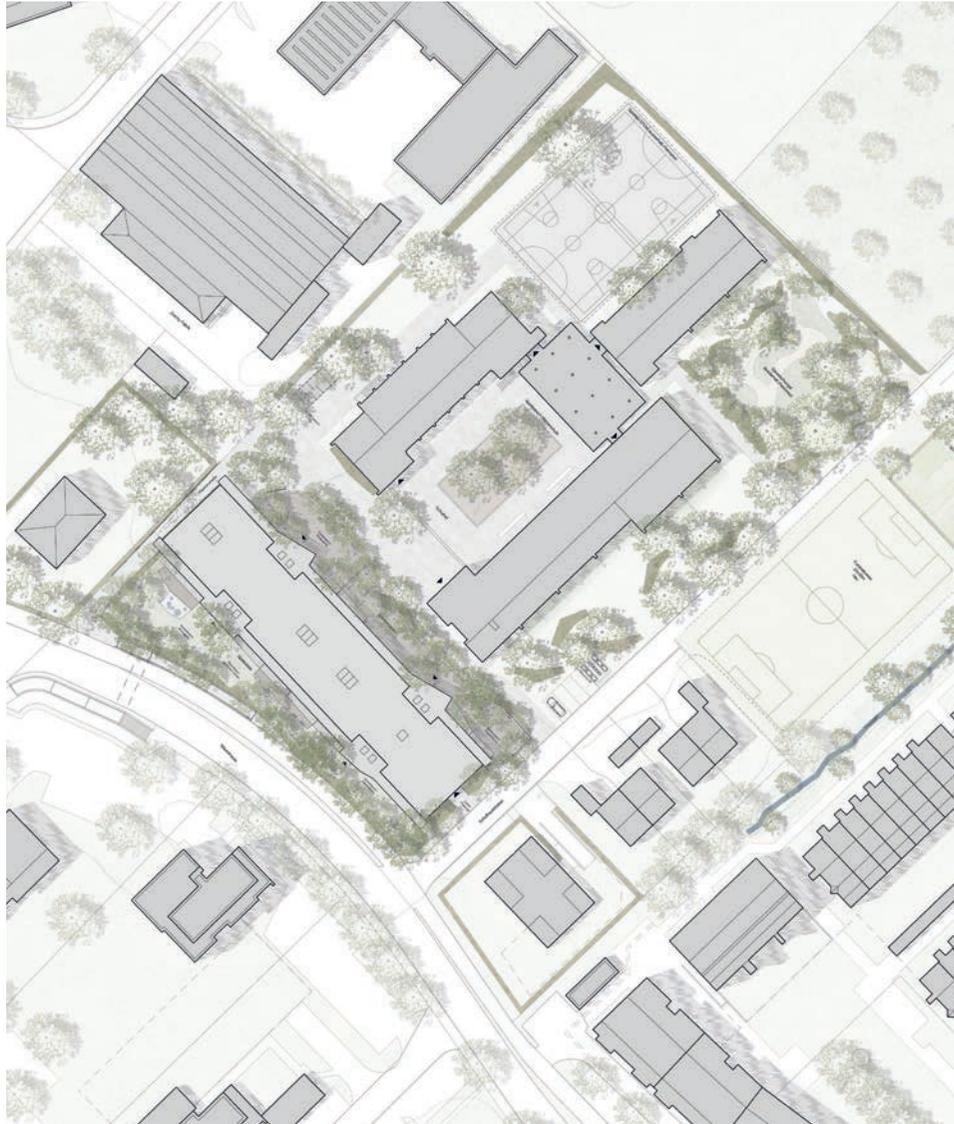


Die These der Projektverfasser, dass das Haus explizit kein Schulhaus sein will und darum auf eine interne Erschliessung mit Korridoren verzichtet, ist aber nicht verständlich und irreführend. Vielmehr stellt der Projektbeitrag einfach dar, wie man über eine klare Raumstruktur dem Anspruch von grosser Universalität im Schulalltag gerecht werden kann. Alle Unterrichts- und Betreuungsräume werden einzeln und direkt von Aussen über einen Garderobenraum erschlossen. Die anschliessenden Kindergartenzimmer definieren sich mit den Gruppenräumen als ein zusammenhängendes Raumgefäss, welches einerseits beliebig in weitere Teilräume unterteilt werden kann und andererseits über Verbindungstüren zu den benachbarten Einheiten auch klassenübergreifenden Unterricht ermöglicht. Die in der Überarbeitung ausformulierte mittlere Kernzone bietet mit den zusätzlichen Lichthöfen und den Nischen Raum für Begegnungen zwischen den einzelnen Kindergartenräumen. Das nicht im Voraus Determinierte ist die grosse Qualität dieser Raumstruktur mit den grossen Haupträumen und den dazwischen geschalteten Garderoben- und Infrastrukturräumen.

Als kritisch wird die Anlieferung der Aufwärmküche sowie deren Lage in Bezug zu den Betreuungsräumen beurteilt. Die Essensverteilung erfolgt über den engen Garderobebereich oder den Laubengang und überzeugt nicht, eine direkte Raumanbindung wäre hier wünschenswert.

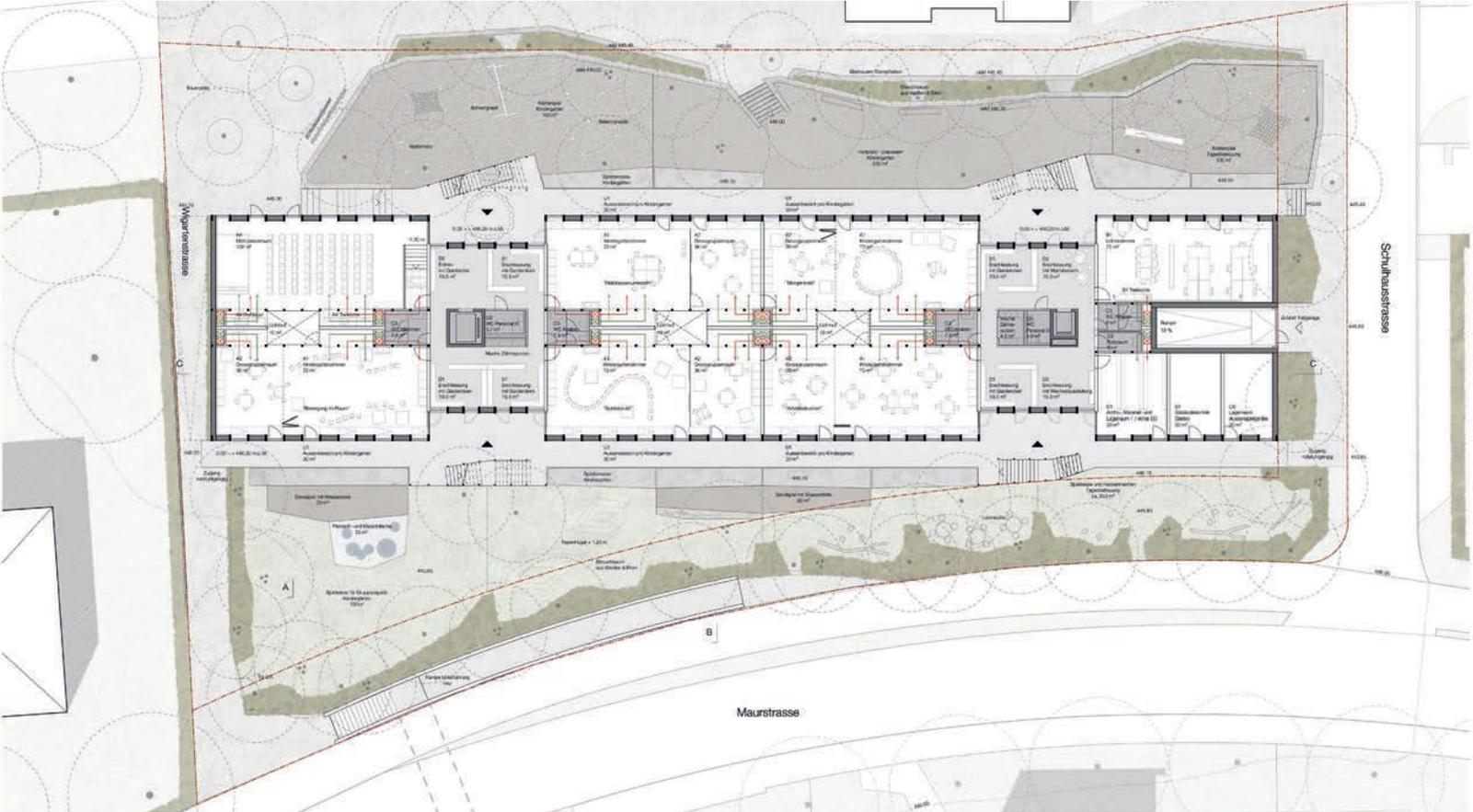
Das Projekt erfüllt nach der Überarbeitung die Minergie-P-ECO-Anforderungen. Die Einfügung der mittleren Zone für die Querlüftung und Belichtung der Räume, wie auch für die Integrierung der notwendigen Steigzonen ist gut und zielführend gelöst. Bezüglich der Erstellungskosten liegt das Projekt im mittleren Bereich und lässt eine verhältnismässig gute Wirtschaftlichkeit erwarten.

In der Gesamtbeurteilung kann dem Projekt auf vielen relevanten Ebenen eine hohe Qualität attestiert werden. Die städtebauliche Setzung, der unprätentiöse architektonische Ausdruck, die klare Raumstruktur und die ökonomische und konstruktive Durchbildung überzeugen. Als kritisch werden die Anbindung der Küche zu den Betreuungsräumen und die zuweilen engen Platzverhältnisse in den Garderobenzonen, sowie die fehlende Grosszügigkeit im Aussenraum beurteilt.



Situation 1:1500

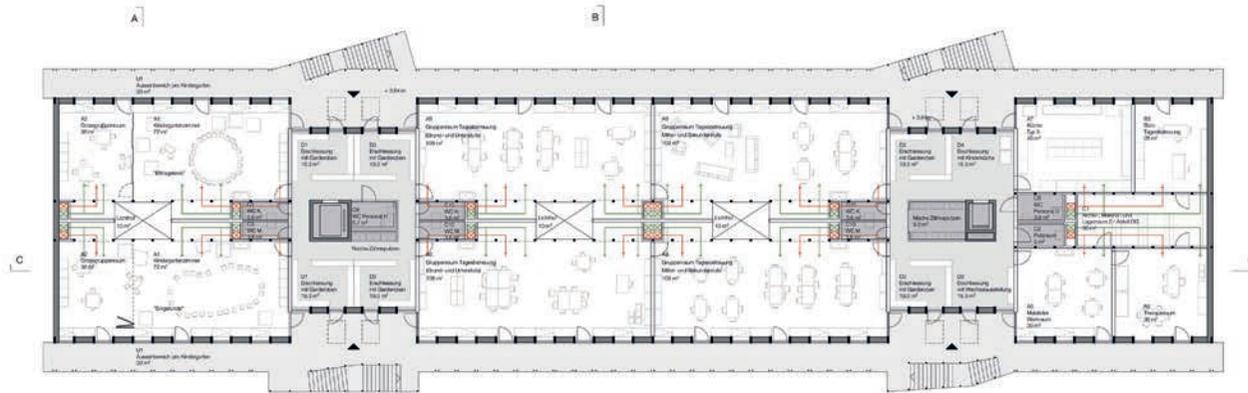




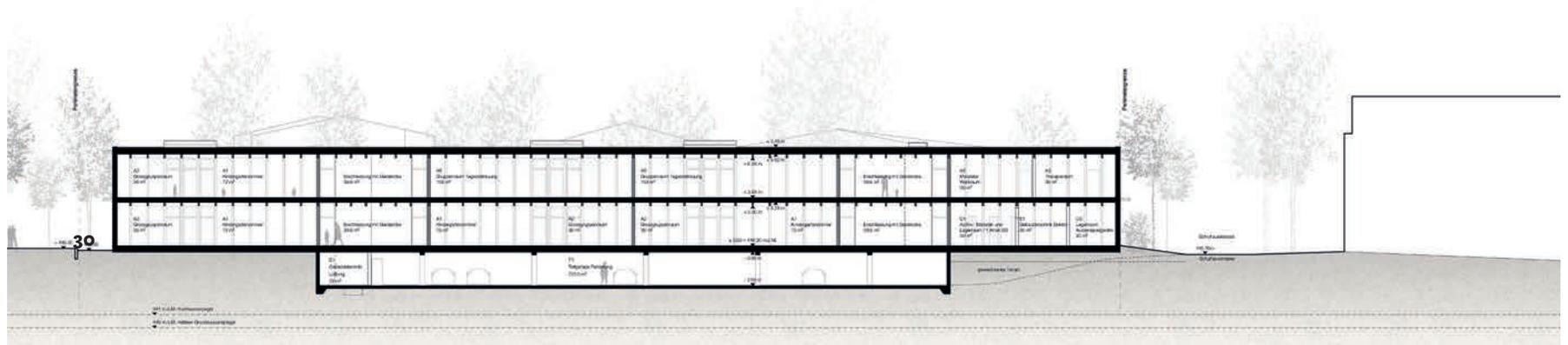
Grundriss Erdgeschoss 1:500



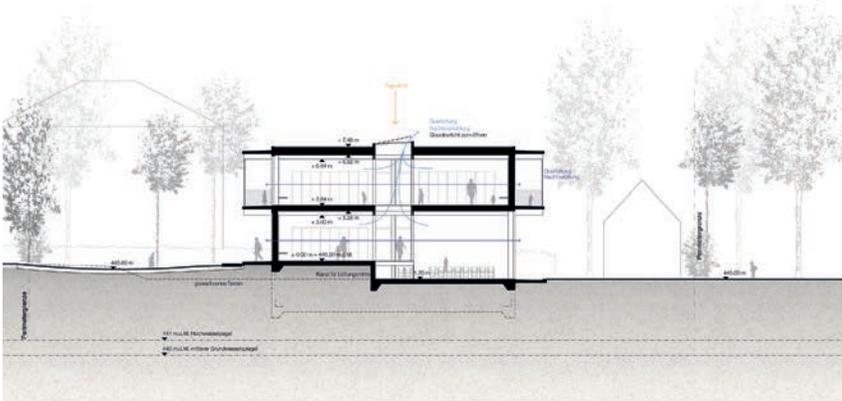
Ansicht Südwest 1:500



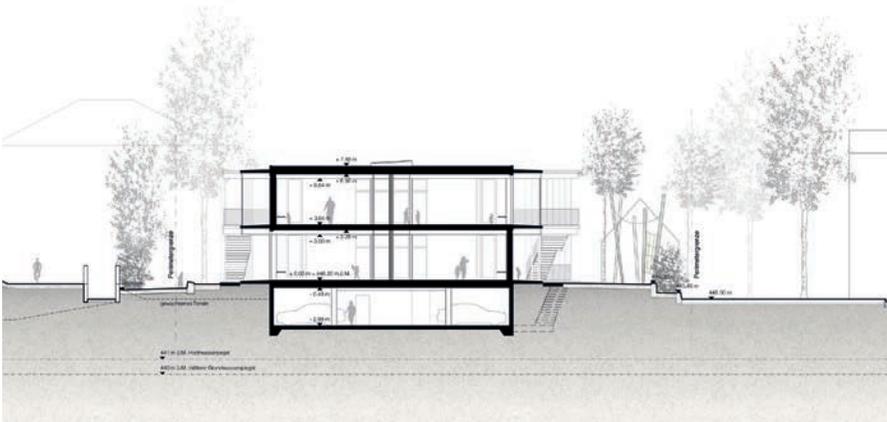
Grundriss Obergeschoss 1:500



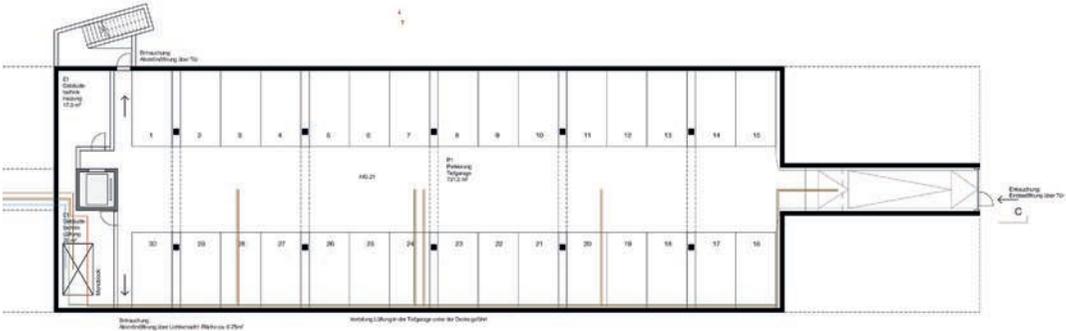
Längsschnitt C-C 1:500



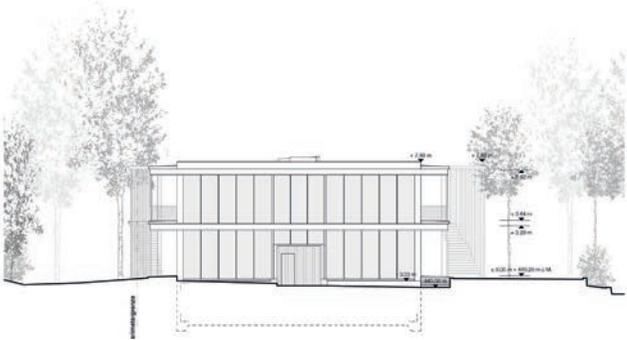
Querschnitt A-A 1:500



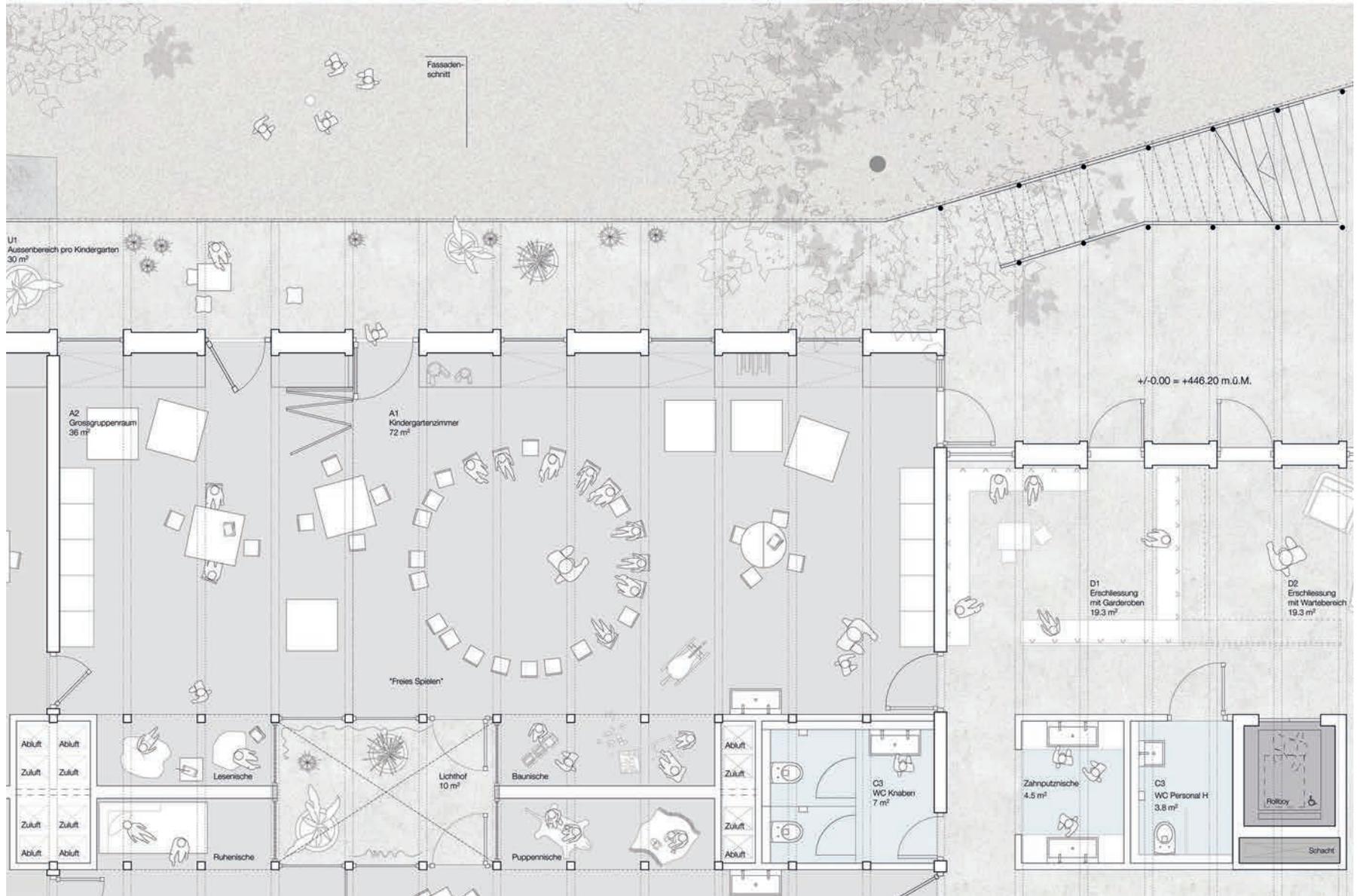
Querschnitt B-B 1:500



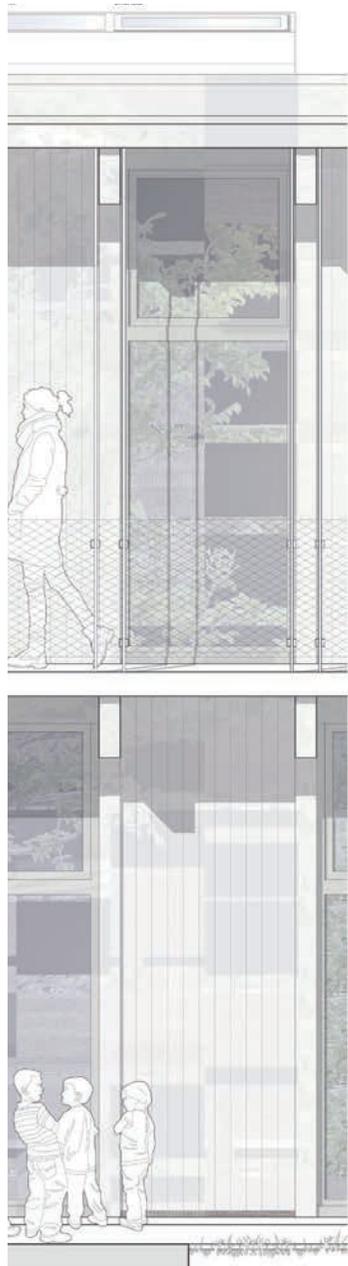
Grundriss Untergeschoss 1:500



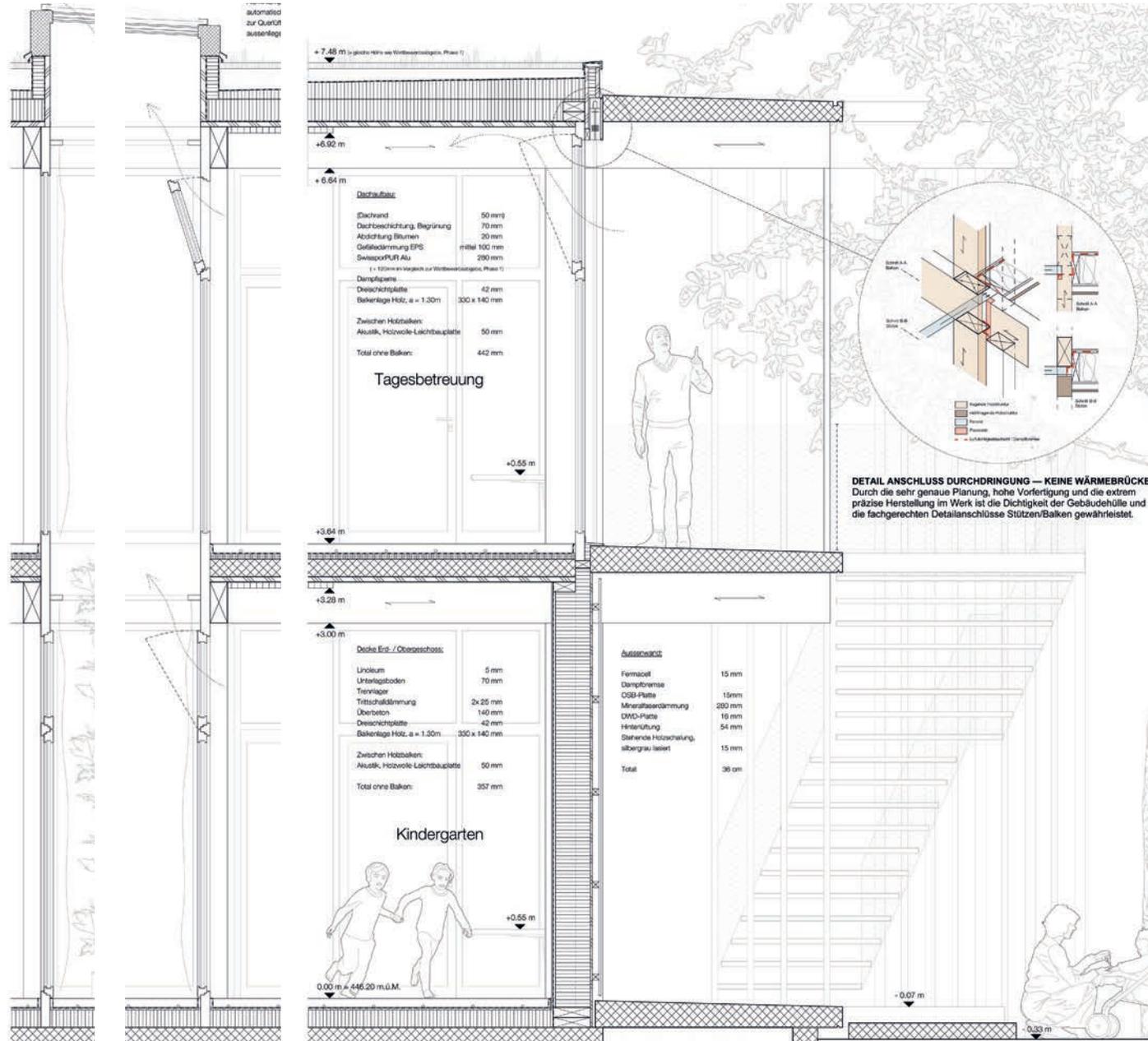
Ansicht Südost 1:500



Mustergrundriss Kindergarten 1:100



Ansicht 1:50



Konstruktionsschnitt 1:50

| | |
|-------------|--|
| Projekt 03 | Campus Lätten |
| | 3. Rang, 3. Preis |
| Architektur | E2A Piet Eckert und Wim Eckert AG, Zürich |

Die Verfasser schlagen mit ihrem Projekt eine dezidiert neue Lesart des Schulareals vor. Über die Setzung der beiden Baukörper – einem eingeschossigen, Sheddachbeckten Kindergartengebäude und einem viergeschossigen Turmhaus für die Tagesbetreuung – wird die Achse der vor der Zwickyfabrik vorbeiführenden Wigartentrasse gestärkt. Das Turmhaus besetzt als markantes Zeichen den Zugang zum Areal, und der Kindergarten schliesst die bis anhin offene Schulanlage zur Maurstrasse ab. Dass der Turm für die Tagesbetreuung die Funktion der zentralen Adresse wahrnimmt erscheint logisch, da sich hier alle Kinder aus der gesamten Schulanlage treffen. Das volumetrisch gestaffelte Gebäude des Kindergartens folgt der Geometrie der Maurstrasse, seine markante Silhouette verleiht dem Schulareal zusammen mit dem Volumen des Turms eine kräftige Adresse, welche der Schule als wichtiger öffentlicher Institution angemessen ist und der gesamten Anlage zu einer eigenständigen Identität verhilft. Der Turm scheint aus dem Volumen des Kindergartens ausgeschnitten und derart zur Seite geschoben, dass zwischen den beiden Bauten ein Eingangshof entsteht, an den die Zugänge zur Betreuung, zum Mehrzweckraum und zum Kindergarten zu liegen kommen. Leicht versetzt zum Eingangshof der bestehenden Schulanlage entsteht so eine spannungsvolle Abfolge von Enge und wechselseitig sich öffnender Weite der beiden gefassten Höfe.

Campus Lätten ist das einzige Projekt, welches konsequent alle Kindergartenräume ebenerdig anordnet. Diesem Primat wird das ganze Projekt untergeordnet. Der Kindergarten wird über eine grosszügige Eingangshalle betreten, welche auch als Foyer zum angrenzenden Mehrzwecksaal genutzt werden kann. Die Kindergartenräume sind entlang einer sich verjüngenden zentralen Halle angeordnet. Vorzonen mit Garderoben fassen jeweils eine Einheit mit Gruppenraum und Klassenzimmer zusammen. Die Perspektiven zeigen karge Innenräume, welche nicht ganz mit den Beschreibungen im Detailschnitt korrespondieren. Die Tagesbetreuung besteht aus vier gleichartig aufgebauten, gestapelten Geschossen. Ein Betreuungszimmer nach Südwesten und ein grosszügiger Gruppenraum nach Nordosten besetzen zusammen mit der Infrastruktur jedes Geschoss. Die beiden Raumschichten könnten leicht asymmetrisch auf einfache Art mit mobilen Elementen getrennt werden, was eine grosse und willkommene Flexibilität darstellt. Die Organisation der Betreuung über vier Geschosse wird im Beurteilungsgremium intensiv und kontrovers diskutiert und schlussendlich als suboptimal beurteilt.

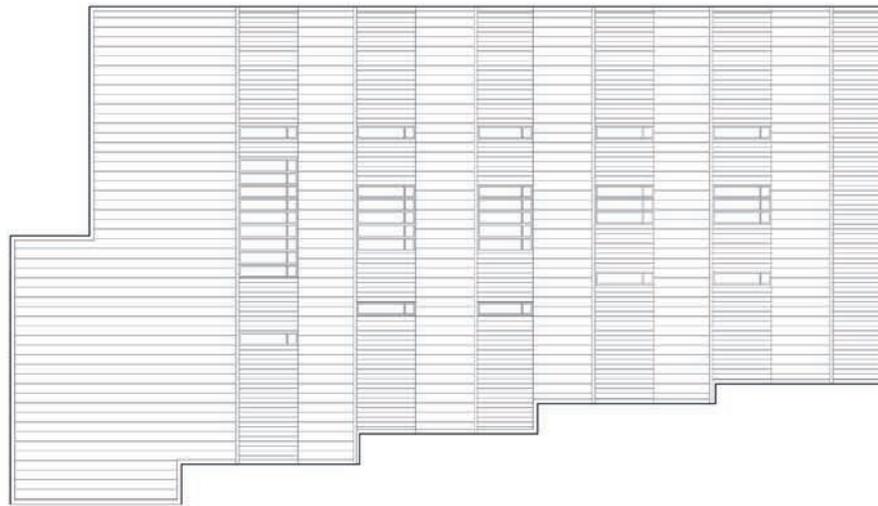
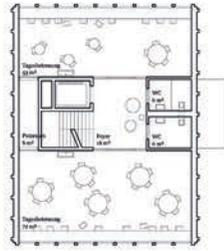


Der Konsequenz des ortsbaulichen Ansatzes folgend, regen die Verfasser an, das Gartenareal um das geschützte Lehrerhaus in die Aussenraumgestaltung der Schulanlage einzubeziehen. Dies scheint ein schöner Gedanke, die Umsetzbarkeit ist aber fraglich. Vor allem aber geschieht der Vorschlag aus der Not, da der grosse Fussabdruck des Kindergartens schlichtweg zu wenig Platz für die notwendigen Aussenräume übriglässt.

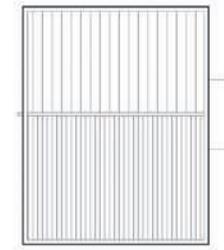
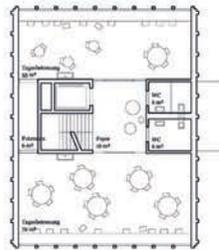
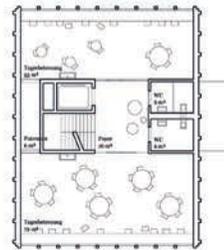
Die beiden Gebäude sind als Massivbau geplant. Die schön proportionierten Fassaden aus vorgefertigten Betonelementen und stehenden Fensterformaten verleihen den Neubauten im Zusammenspiel mit der bewegten Dachkontur eine sachliche Eleganz. Das ansteigende Dach über dem Mehrzweckraum bindet den Turm gekonnt in die volumetrische Gesamtkonzeption mit ein. Die massive Bauweise ist Ausgangspunkt des Energie- und Haustechnikkonzepts. Die Verfasser schlagen vor, aufgrund der grossen thermischen Speicherfähigkeit der Bauten einerseits und des grossen Luftvolumens andererseits, auf eine kontrollierte Lüftung zu verzichten. Ob die Lüftung über die vorgeschlagenen mechanischen Fensterlüfter bei heruntergelassenen Storen im Sommer aber funktioniert, wird angezweifelt, ebenso die Tauglichkeit des Lüftungskonzepts angesichts der Lärmbelastung von der Maurstrasse. Massive Dämmschichten müssen kompensieren, dass die Gebäude sehr wenig kompakt sind. Die genügende Belichtung vor allem der nordostseitig orientierten Kindergartenzimmer wird angezweifelt, hier könnten weitere Oblichter Abhilfe schaffen.

Campus Lätten ist das kostengünstigste Projekt. Dies sicherlich auch, weil ein „LowTech“-Ansatz vertreten wird und zum Beispiel auf die kontrollierte Lüftung verzichtet wird.

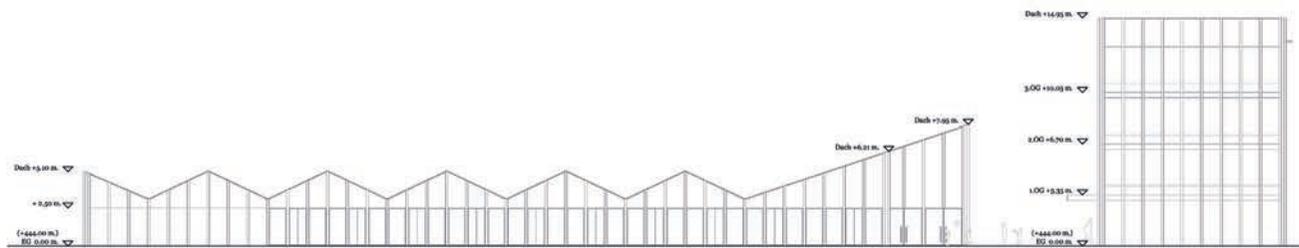
Die grosse Qualität des Projekts besteht in der Konsequenz, mit der die Verfasser sämtliche Aspekte des Entwurfs, vom Städtebau über die Organisation der Nutzungseinheiten bis in das Material- und Nachhaltigkeitskonzept sehr sorgfältig durchgearbeitet und umgesetzt haben. Schlussendlich sind aber die betrieblichen Nachteile der Organisation der Tagesbetreuung über vier Geschosse, sowie die zu kleinen Aussenräume –oder eben Resträume- für den Kindergarten eine zu grosse Hypothek.



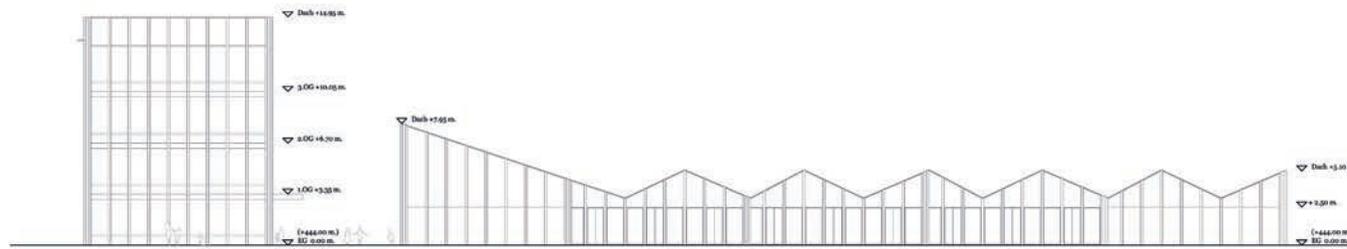
Grundriss 1. Obergeschoss/ Dachaufsicht 1:500



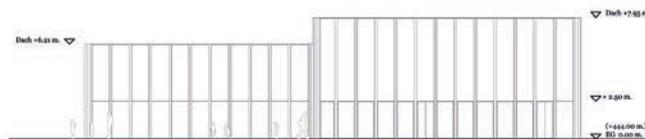
Grundrisse 2., 3. Obergeschoss, Dachaufsicht 1:500



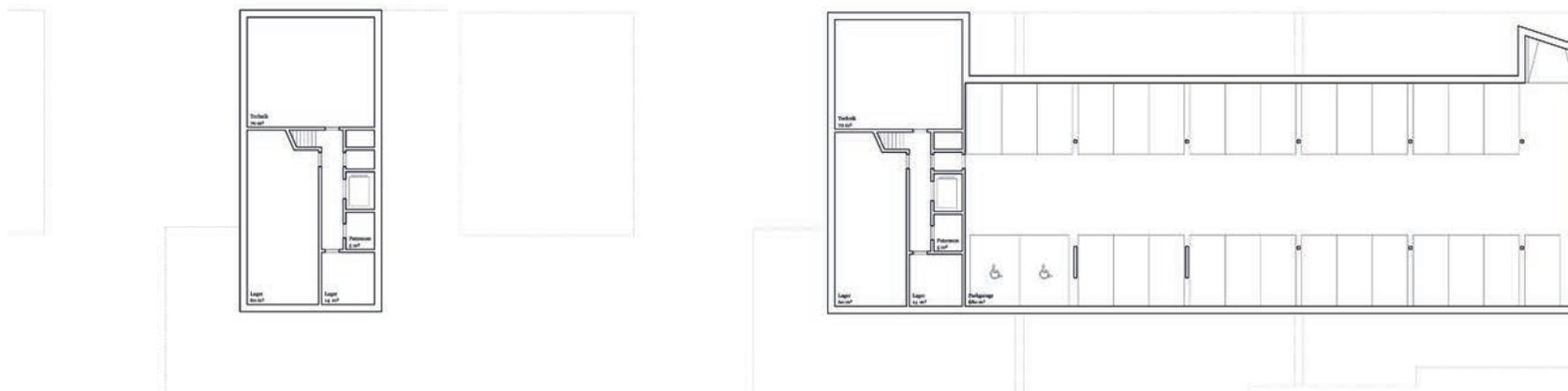
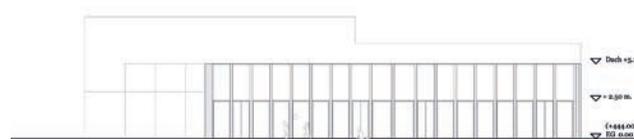
Ansicht Nordost 1:500



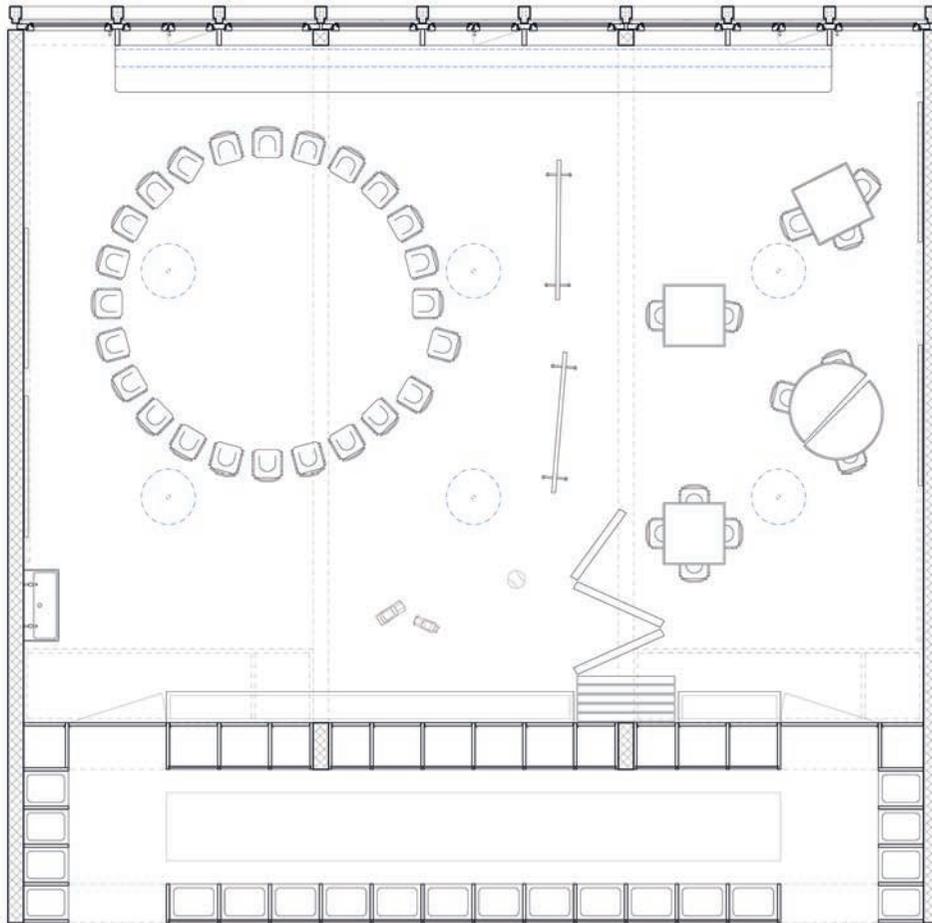
Ansichten Südwest 1:500



Ansicht Nordwest, Südost 1:500



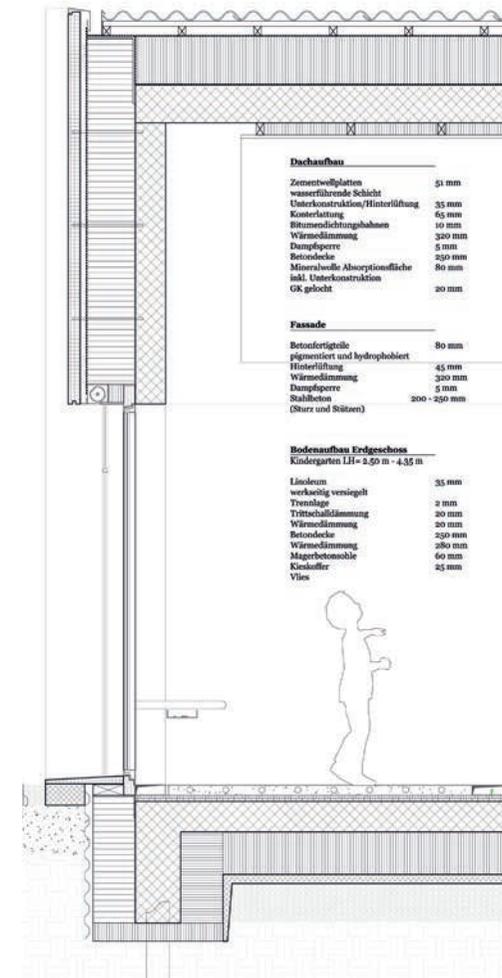
Grundrisse Untergeschosse 1:500



Mustergrundriss Kindergarten 1:100



Ansicht 1:50



Konstruktionsschnitt 1:50

| | |
|-------------|--|
| Projekt 02 | TORTUGA |
| Architektur | Hornberger Architekten AG, Zürich |

Die Verfasserinnen des Projekts Tortuga verteilen die geforderten Nutzungen auf zwei Gebäude und suchen damit einerseits die Weiterführung der bestehenden Schulbauten, wie auch, durch die unterschiedliche Grösse, den Bezug zur heterogenen Typologie im Dorfkern. Die Positionierung der beiden Körper wirkt allerdings sehr zufällig, räumliche Bezüge zur Schulanlage Lätten fehlen. Im grösseren Gebäude ist der Kindergarten, im kleineren die Tagesstruktur untergebracht. Das Gebäude Tagesstruktur steht sehr nahe bei der bestehenden Schulanlage. Über die Positionierung und die Geschossigkeit wird ein Weiterbauen an der bestehenden Anlage gesucht. Die beiden neuen Gebäudevolumen verstehen sich als eigentliche Kopfbauten. Die Gesamtanlage soll weiterhin offen und transparent sein. Trotz unterschiedlicher Grösse sind die beiden Neubauten im selben Raster aufgebaut. Um einen massiven Kern aus Beton gruppieren sich die als vorgefertigter Holzbau erstellten Schulzimmer.

Beim Kindergartengebäude wird die Höhendifferenz zwischen Pausenplatz und Strasse mit einem Split-Level überbrückt. Dies erlaubt es den Verfasserinnen den überhohen Mehrzwecksaal auf das Niveau des Pausenplatzes zu stellen. Um einen ovalen Kern mit den Sanitärräumen gruppieren sich die Kindergartenzimmer mit den dazugehörigen Gruppenräumen. Die Räume im EG haben einen direkten Bezug zum Aussenraum, die Räume im Obergeschoss erreichen diesen über eine sehr schmale separate Treppe. Auf der Dachterrasse ist ein zusätzlicher Aussenraum von 150m² vorgesehen, der betrieblich schwierig nutzbar ist.

Das Gebäude der Tagesbetreuung liegt auf dem Niveau des Pausenplatzes. Als besondere Option kann dieses Gebäude über eine Passarelle mit dem bestehenden Schulgebäude verbunden werden. Die Gruppenräume könnten bei Bedarf in Schulräume umgenutzt werden. Der bestehende Pausenplatz bildet das Zentrum der zukünftigen Schulanlage. Alle Bauten sind auf diesem Niveau erschlossen. Die Einstellhalle wird über einen separaten Zugang erschlossen. Die Freiraumgestaltung orientiert sich am Bestand. Zur Strasse und den Nachbargebäuden grenzt sich der Aussenraum mit freien Gehölzpflanzungen ab. Der topografisch anspruchsvolle Raum zwischen den



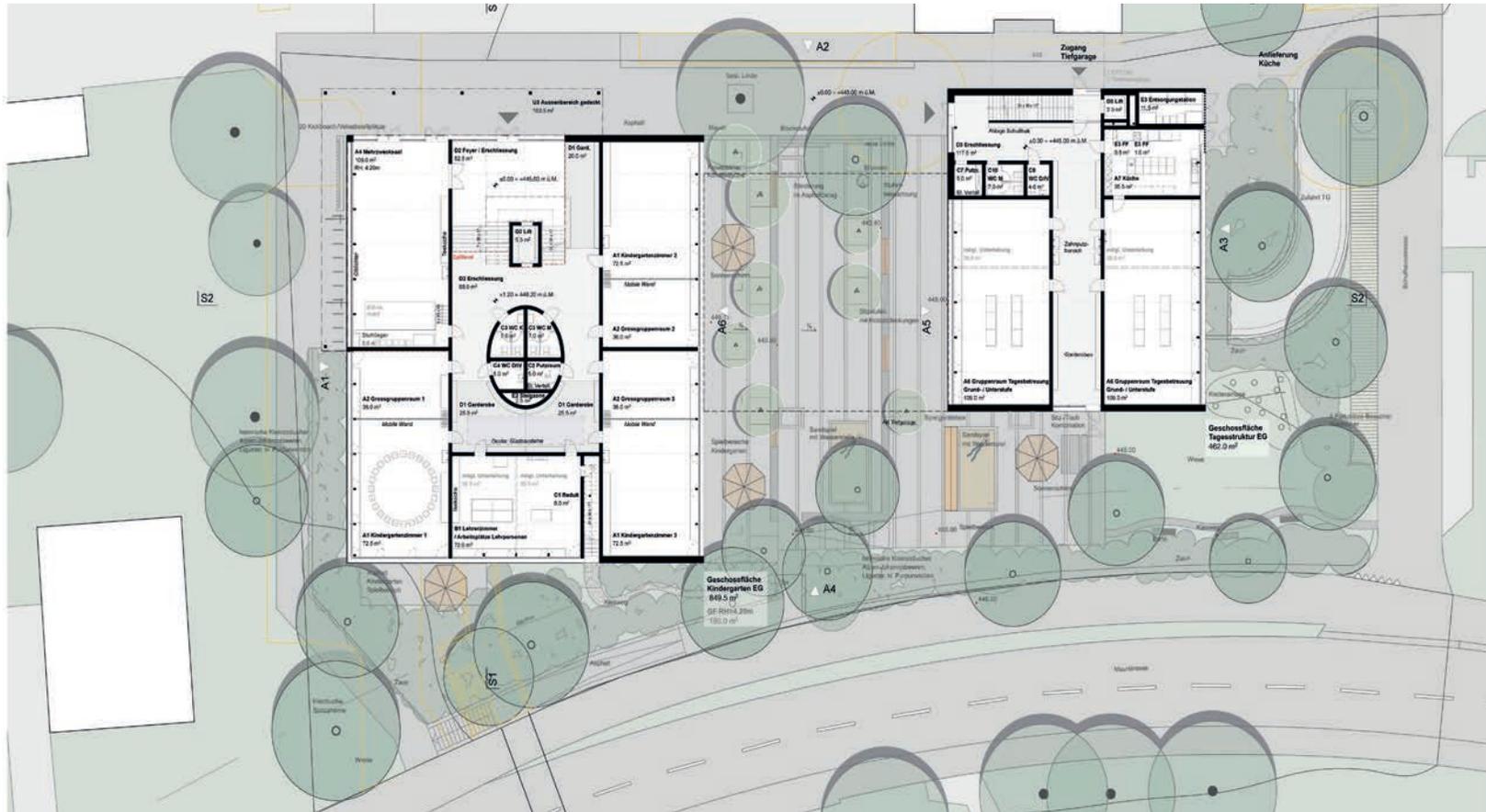
Neubauten wird mit einem abgestuften Platz gelöst. Als Spielfläche ist er nur begrenzt nutzbar. Die Wegführung von der Unterführung her zur Schule ist nicht gelöst.

Bezüglich der Erstellungskosten liegt das Projekt im oberen Bereich. Die Nachhaltigkeitsanforderungen können erreicht werden.

Der Vorschlag überzeugt mit einer einfachen Aufteilung der beiden Funktionen in zwei Gebäude und der consequenten Zweigeschossigkeit. Die Grundstruktur ermöglicht ein gewisses Mass an Flexibilität. Der Anspruch des Weiterbauens an der bestehenden Schulanlage kann aber mit dem vorliegenden Projekt nicht eingelöst werden. Sowohl auf Stufe Städtebau wie auch in den Ausformulierung der Fassaden und Aussenräume bleibt der Vorschlag nicht ausgereift. Die formulierte Offenheit und Transparenz der Anlage wird mit der Aussenraumgestaltung wieder zurückgestuft. Dem zentralen Platz zwischen den Bauten fehlt Stimmung und Charakter. Aus der einfachen Grundanordnung vermag der Projektvorschlag keine klare Gesamtanlage zu entwickeln.



Situation 1:1500



Grundriss Erdgeschoss 1:500



Ansichten Nordwestfassade, Südwestfassade Kindergarten 1:500



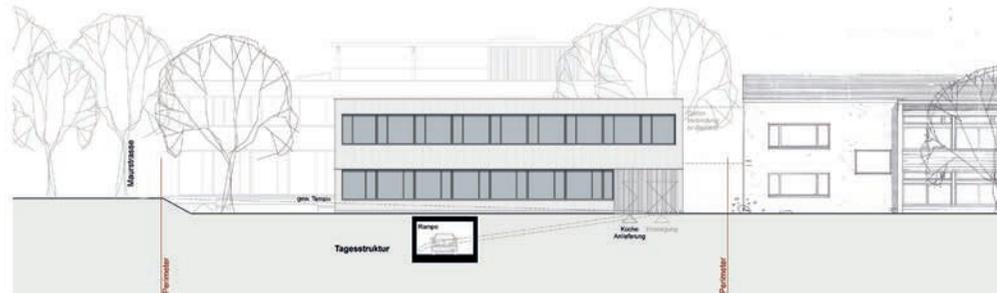
Grundriss Obergeschoss, Dachgeschoss 1:500



Schnitte 2, 1 1:500



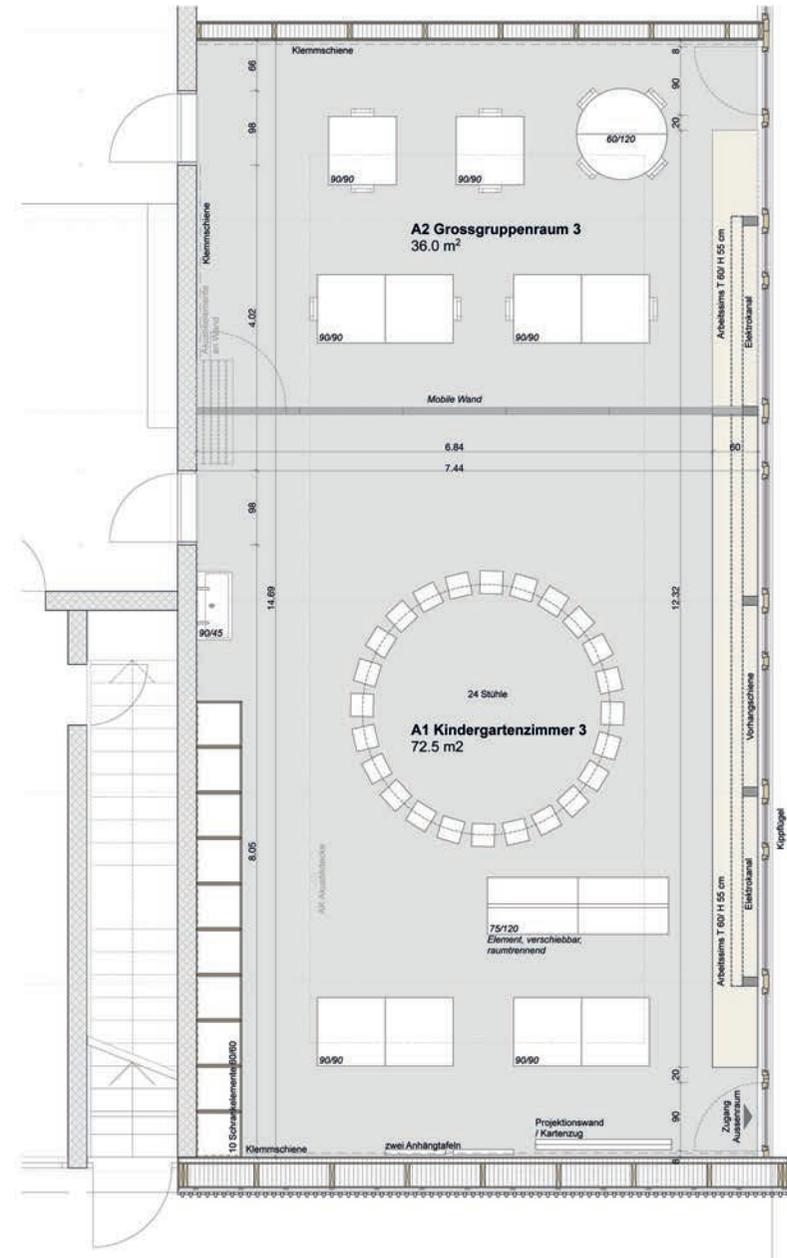
Freiraum Biotop 1:500



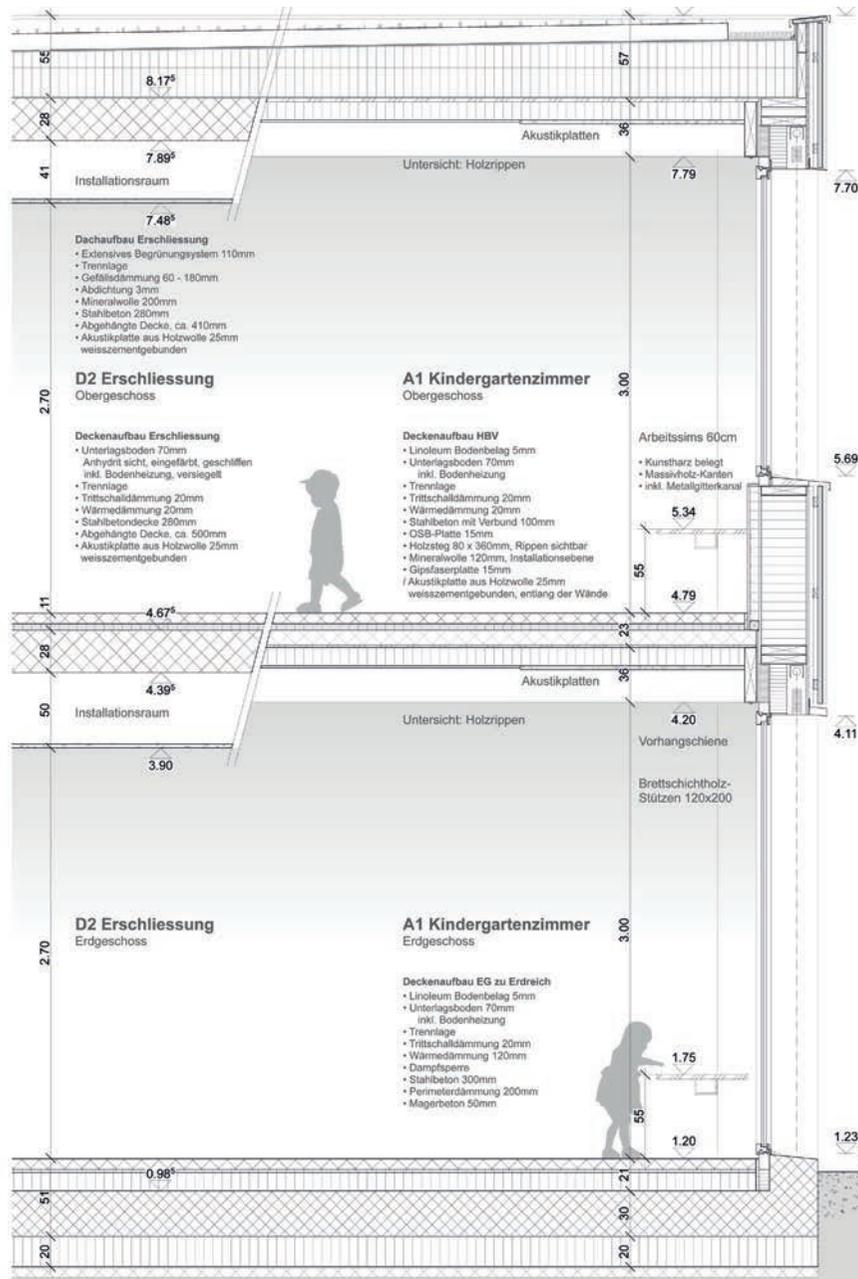
Ansichten Nordwest, Südost Tagesstruktur 1:500



Grundriss Untergeschoss 1:500



Mustergrundriss Kindergarten 1:100



Konstruktionsschnitt 1:50



Ansicht 1:50

| | |
|-------------|--|
| Projekt 04 | TÊTE - À - TÊTE |
| Architektur | Kast Kaeppli Architekten, Bern/ Basel |

Das Team des Projektes „Tête-a-Tête“ schlägt einen kompakten, dreigeschossigen Baukörper vor, welcher die bestehende Schulanlage durch das hofartige Abschliessen des bestehenden Pausenplatzes stimmig als Gesamtanlage ergänzt. Zusammen mit dem Turnhallengebäude wird durch die Setzung des Neubaus eine klarer Hauptzugang zur Gesamtanlage von der Wigartenstrasse her markiert. Durch das leicht aus der zentralen Achse gerückte Positionieren des Neubaus wird zudem versucht, den grosszügigen Freiraum an der Ostseite des neuen Kindergarten- und Hortgebäudes räumlich mit dem zentralen Pausenhof zu verbinden. Gleichzeitig nimmt man damit in Kauf, dass der gefasste Hof an dieser Stelle räumlich etwas undefiniert bleibt. Der gegen die Maurstrasse hin mit dichten Heckenkörper und grosskronigen Bäumen angelegte Saum schafft zwar einen angenehmen Filter zur immissionsreichen Strasse, der ortsbauliche Bezug des doch recht markanten Baukörpers im Dorfbild zum Strassenraum wird aber gleichzeitig auch etwas geschwächt.

Im Innern wird im Erd- und ersten Obergeschoss mittels einer zentralen, von Fassade zu Fassade reichenden Mittelzone und lateral angeordneten Klassenräumen eine klare räumliche Struktur aufgebaut. Dieser an sich spannende, mehrfach bespielbare Raum ist in der Gebäudemitte aber eher dürftig mit natürlichem Licht versorgt. Als trennendes Element zwischen den Nutzräumen und der multifunktionalen Halle im Innern wird auf der einen Seite eine Schicht von Nebenräumen und auf der gegenüberliegenden Seite eine mehrgeschossige, übereinander gelegte Kaskadentreppe eingeführt. Diese architektonisch interessante Grundanlage wird vor allem wegen dem Erschliessungskonzept über die Treppenanlage stark in Frage gestellt. Die vorgeschlagenen Dimensionen der Treppen und Podeste sind für die Spitzenfrequenzen der Personenzirkulation bei einem Hort- und Kindergartengebäude viel zu eng ausgefallen. Dass die Zugänge zu den Kindergarten- und Gruppenräumen ebenfalls über diese engen Treppenpodeste geführt werden, führt zu einem weiteren Konflikt und stellt die Raumdisposition des Projektes grundsätzlich in Frage.



Die im zweiten Obergeschoss angeordneten Räume für die Tagesbetreuung ist um einen zenital belichteten Verteilraum im Inneren erschlossen und zeigt sich als interessante Weiterführung des Raumkonzeptes der darunter liegenden Kindergartengeschosse. Die dazugehörigen Nebenräume wie Garderoben, Büro oder Küche sind sinnvoll und richtig angeordnet und erlauben einen effizienten Betrieb der Tagesbetreuung. Weniger klar ist die statisch Ordnung des obersten Geschosses, weil die Struktur der unteren Geschosse nur teilweise weitergeführt wird und dadurch die Abtragung der Kräfte der Dachkonstruktion nicht nachvollzogen werden kann.

Trotz seiner Lage im Untergeschoss ist der Mehrzweckraum durch seine Überhöhe gut mit natürlichem Tageslicht versorgt. Ein Fenster von der Eingangshalle ermöglicht den Blick hinunter zum Mehrzweckraum und verbindet den Raum zusätzlich mit dem Kindergartenbetrieb. Weil der Waren- und Personenaufzug nur über die Eingangshalle des Kindergarten zugänglich ist, kann der Mehrzweckraum und die Parkgarage ausserhalb der Schulzeiten leider nicht behindertengerecht erschlossen werden.

Das konstruktiv als vorgefertigter Holzrahmenbau konzipierte Gebäude ist mit einer grau lasierten Holzschalung als äusserste Hülle versehen und zeichneten sich durch eine zurückhaltende, vielleicht fast etwas spröden Formensprache aus.

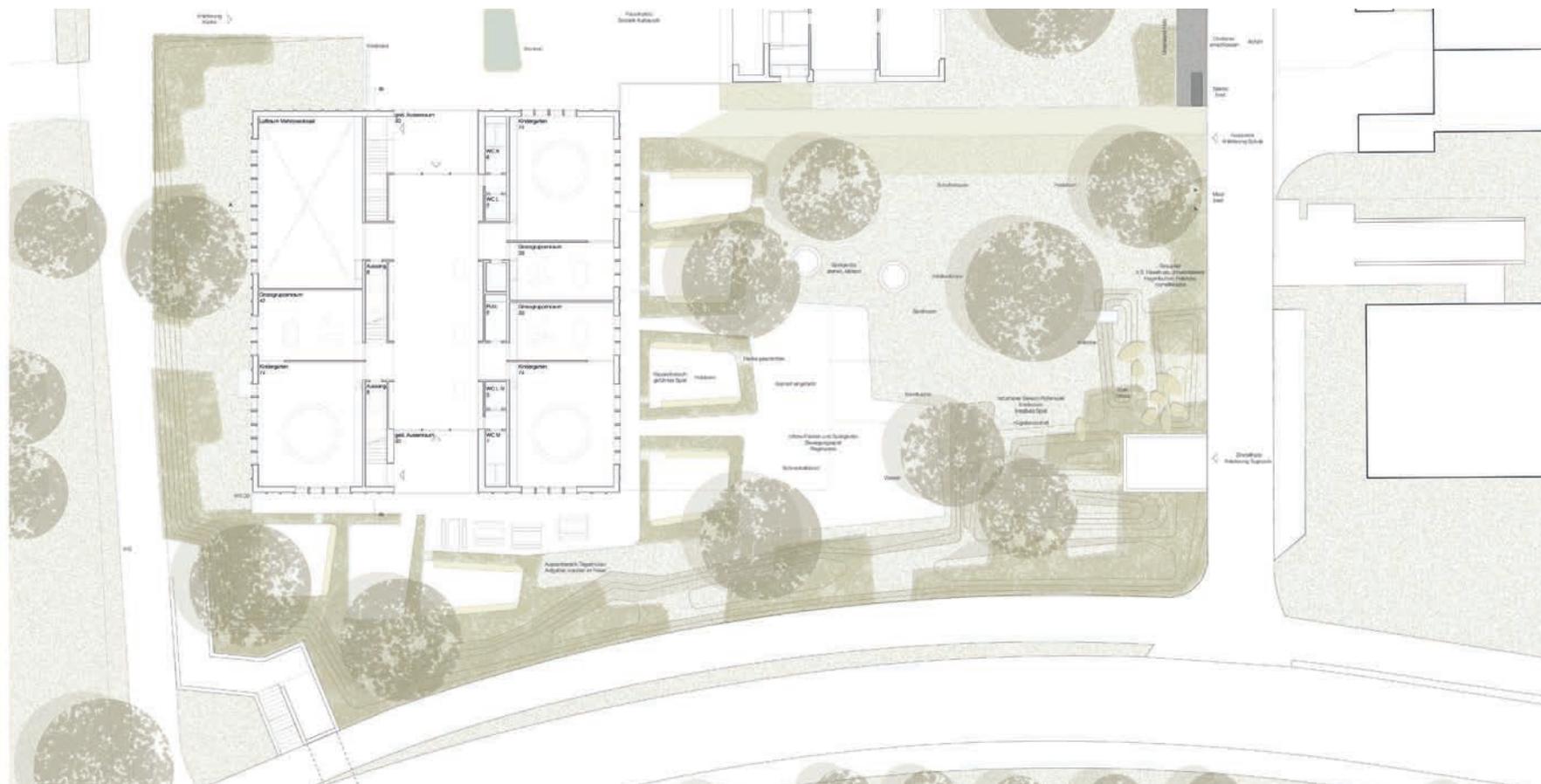
Bezüglich der Kosten liegt das Projekt im obersten Bereich. Die Anforderungen bezüglich der Nachhaltigkeit werden gut erfüllt.

Insgesamt handelt es sich beim Projekt „Tête-a-Tête“ um ein sorgfältig entwickeltes Gesamtprojekt, dass vom Preisgereicht aber aufgrund des schwierigen Erschliessungskonzept nicht für die engere Wahl selektiert werden konnte.

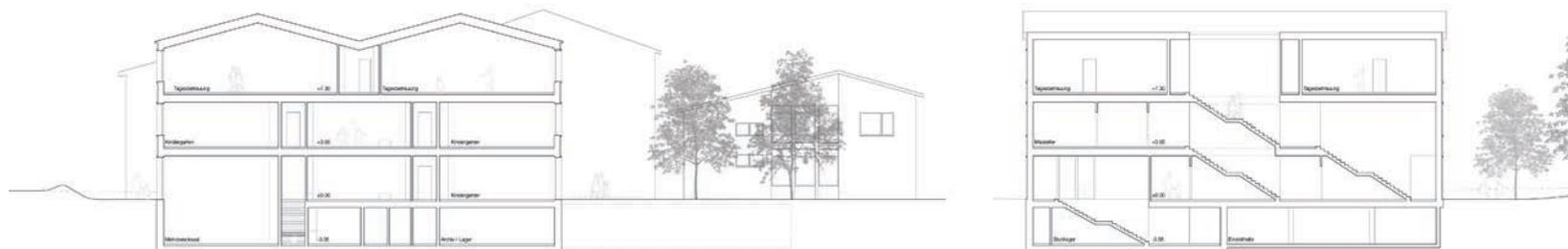


Situation 1:1500





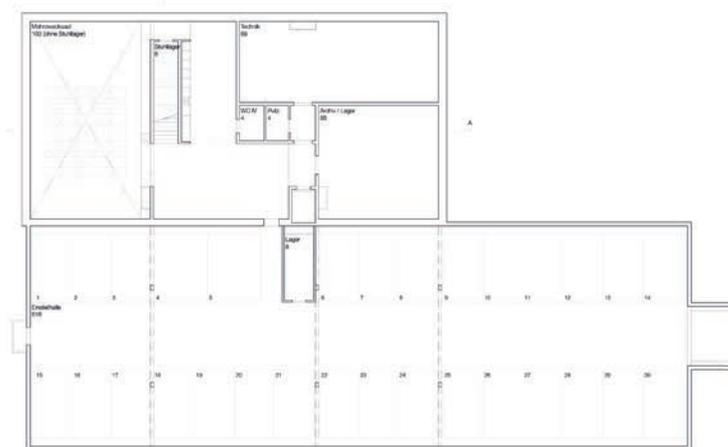
Grundriss Erdgeschoss 1:500



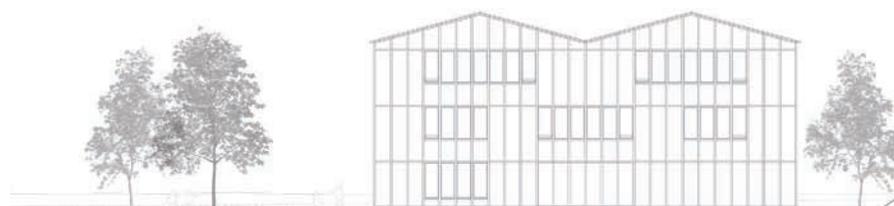
Querschnitt A, Langsschnitt B 1:500



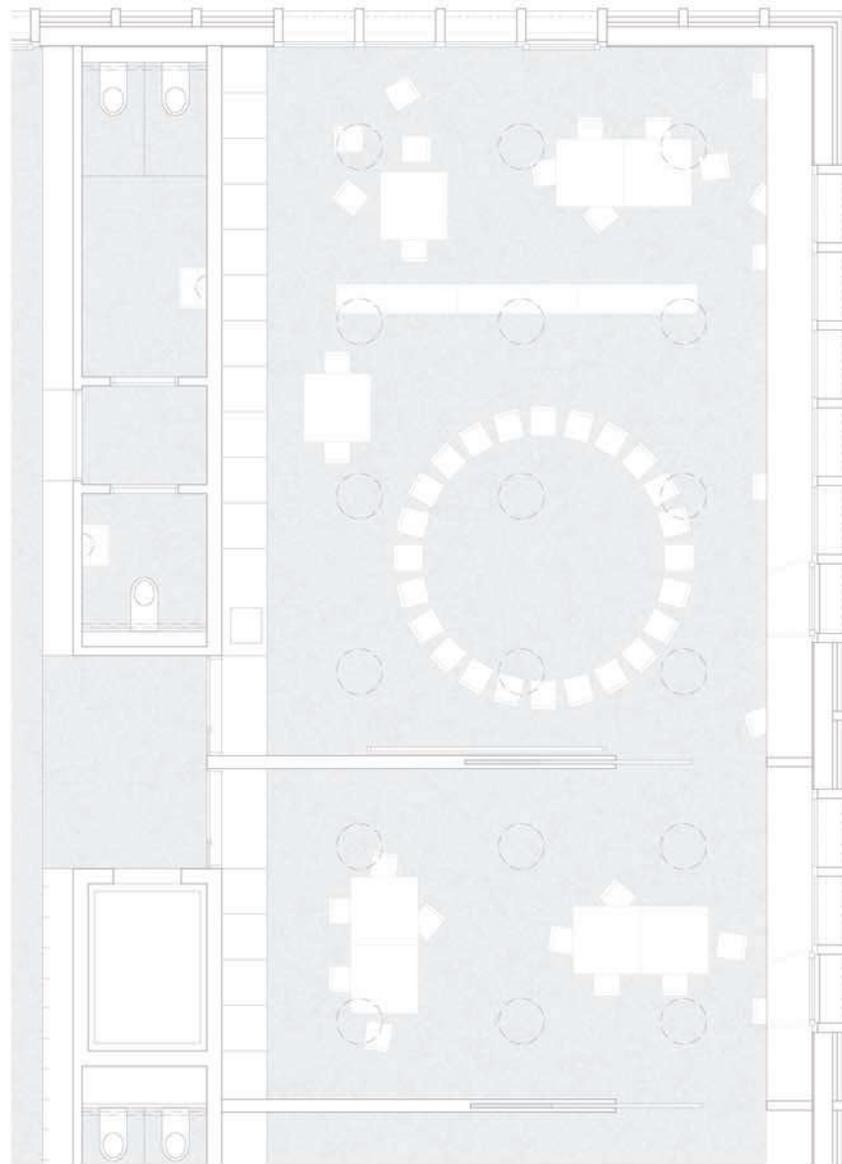
Ansicht Ost 1:500



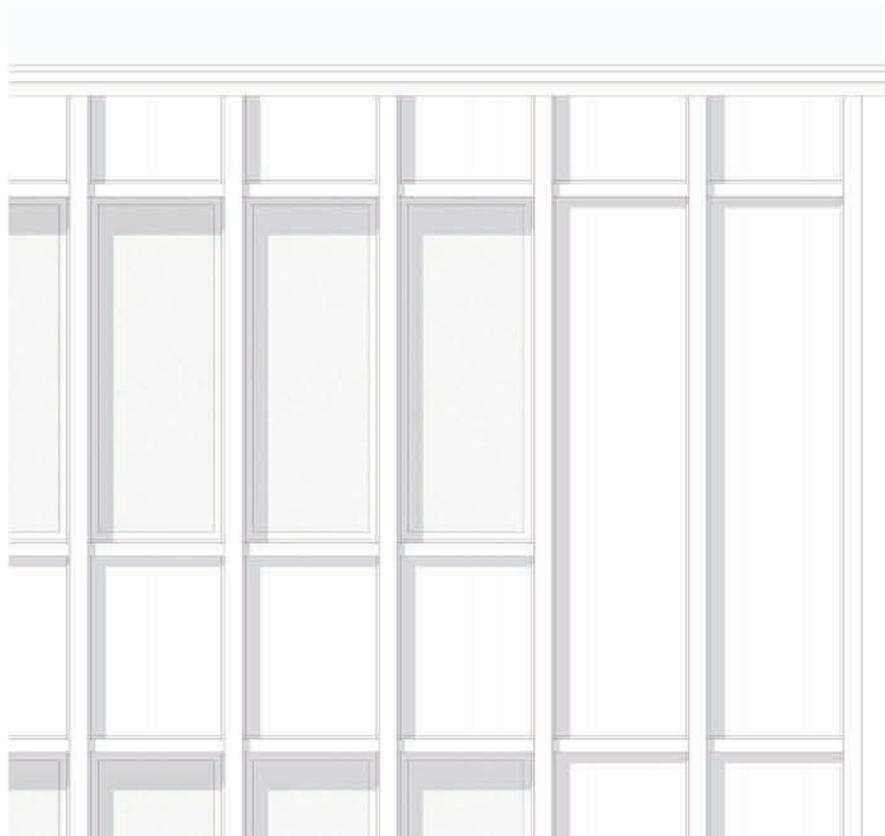
Grundriss Untergeschoss 1:500



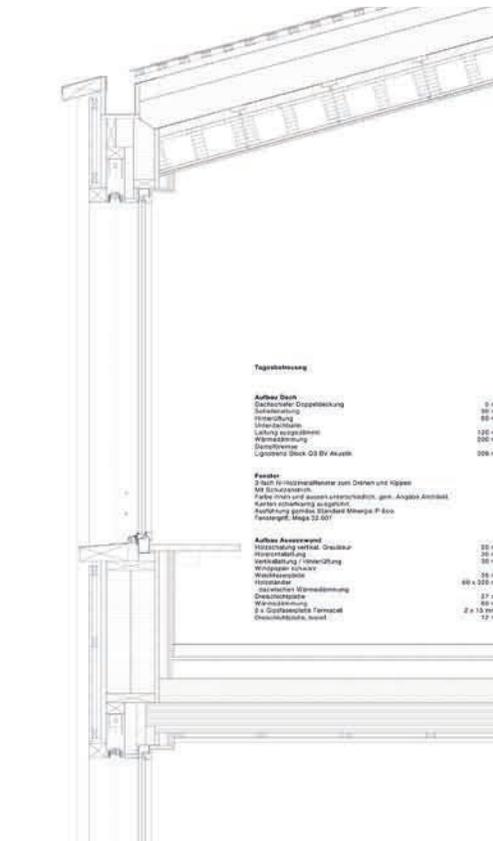
Ansicht Nord 1:500



Mustergrundriss Kindergarten 1:50



Ansicht 1:50

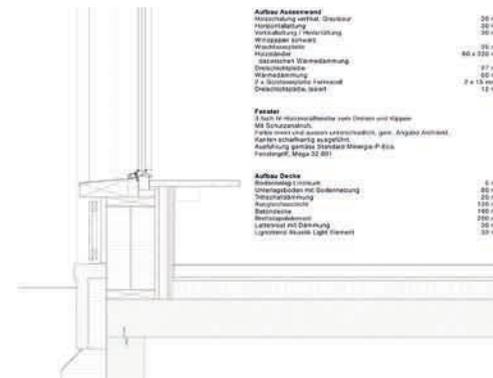


Tagesabstufung

| | |
|-------------------------|--------|
| Aufbau Decke | 5 mm |
| Dachstuhl-Doppeldeckung | 80 mm |
| Sohlensicherung | 80 mm |
| Ständerbohle | 100 mm |
| Luftung ausgekleidet | 200 mm |
| Wandbohle | 200 mm |
| Isolierfenster | 106 mm |

Fenster
 3-fach-14-Hüllglasseiter nach unten und kippen
 Mit Schürschleif
 Farbe innen und aussen unterschiedlich, gem. Angabe Anbieter
 Rahmen schalldämmend ausgekleidet
 Ausführung gemäss Anbieter Muegge P-Eco
 Fenstertyp: Muegge 12 107

| | |
|------------------------------------|-------------|
| Aufbau Aussenwand | 20 mm |
| Hohlraumdämmung vertik. Dreiecksur | 20 mm |
| Hohlraumdämmung | 20 mm |
| Verkleidung / Innenputz | 20 mm |
| Wasserdampfsperre | 20 mm |
| Wandbohle | 20 mm |
| Hohlraum | 80 x 200 mm |
| Isolierfenster | 27 mm |
| Wandbohle | 80 mm |
| 2 x Dreiecksplatte Fenstertell | 2 x 13 mm |
| Dreiecksplatte, Isolat | 12 mm |



| | |
|------------------------------------|-------------|
| Aufbau Aussenwand | 20 mm |
| Hohlraumdämmung vertik. Dreiecksur | 20 mm |
| Hohlraumdämmung | 20 mm |
| Verkleidung / Innenputz | 20 mm |
| Wasserdampfsperre | 20 mm |
| Wandbohle | 20 mm |
| Hohlraum | 80 x 200 mm |
| Isolierfenster | 27 mm |
| Wandbohle | 80 mm |
| 2 x Dreiecksplatte Fenstertell | 2 x 13 mm |
| Dreiecksplatte, Isolat | 12 mm |

Fenster
 3-fach-14-Hüllglasseiter nach unten und kippen
 Mit Schürschleif
 Farbe innen und aussen unterschiedlich, gem. Angabe Anbieter
 Rahmen schalldämmend ausgekleidet
 Ausführung gemäss Anbieter Muegge P-Eco
 Fenstertyp: Muegge 12 107

| | |
|-------------------------------|--------|
| Aufbau Decke | 5 mm |
| Deckenplatte mit Isolierung | 80 mm |
| Deckenbohle | 20 mm |
| Isolierfenster | 100 mm |
| Isolierfenster mit Isolierung | 200 mm |
| Isolierfenster | 20 mm |
| Isolierfenster Light Element | 33 mm |

Konstruktionsschnitt 1:50



planzeit GmbH

**Bauherrenberatung
Projektentwicklung
Baukommunikation**

Rosengartenstrasse 1
CH-8037 Zürich
Telefon 044 201 37 70

www.planzeit.ch